

Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V.

Ritterstraße 26
04109 Leipzig
Telefon (0341) 97 37 827
(0341) 97 37 828
Telefax (0341) 97 37 829



gegründet 1920
neugegründet 1991

Jahresbericht 2009

Wieso sagt man eigentlich „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“?



Heute Pilot/-in, morgen Fußballmanager/-in und übermorgen Umweltschützer/-in. Bei KPMG werden Sie mit einer Vielzahl von Firmen und Branchen zu tun haben. Diese Vielfältigkeit ist auch in unserer Branche einzigartig und sorgt dafür, dass Sie bei uns den bestmöglichen Überblick über die Wirtschaft in all ihren Facetten bekommen. Das ist einer der Gründe, weswegen Bernadette so gern bei uns arbeitet. Und Sie vielleicht bald auch.
KPMG. Willkommen im Team.

www.kpmg.de/careers

Jahresbericht

Inhaltsverzeichnis | Geschäftsjahr 2009

- 2 | Rechenschaftsbericht
- 5 | Finanzbericht
- 6 | Theodor-Litt-Preis 2009
- 8 | Wolfgang-Natonek-Preis 2009
- 10 | Auszüge aus Anträgen und Projektbeschreibungen
sowie Berichten über geförderte Projekte

Rechenschaftsbericht über den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009

Senator e. h. Peter Krakow | Vorsitzender des Vorstandes

Meine sehr verehrten Damen und Herren,
liebe Mitglieder,

die Mitgliederzahl am Ende des vergangenen Jahres betrug 312 Mitglieder, davon 266 Einzelmitglieder und 46 Firmen/Körperschaften. Im Berichtszeitraum haben wir insgesamt 14 Mitgliederaufnahmen und 34 Ausstritte zu verzeichnen. Davon sind 21 Mitglieder aufgrund schon länger ausstehender Beitragszahlungen von der Mitgliederliste gestrichen worden. Fünf Mitglieder sind verstorben.

Das Gesamtspendenaufkommen im Kalenderjahr 2009 betrug zirka 420.000 Euro (Vorjahr 223.000 Euro). Davon konnten 17.200 Euro (Vorjahr 21.500 Euro) als freie Spenden verbucht und wiederum eine größere Anzahl von wichtigen und interessanten Projekten finanziell unterstützt werden.

Im Mittelpunkt der Förderung im Jahr 2009 stand das 600-jährige Jubiläum der Universität Leipzig. Dieses wurde mit einem Volumen in Höhe von 30.000 Euro gefördert.

Zusätzlich wurden im Jahr 2009 insgesamt:

- 37 Anträge gestellt (Vorjahr 38)
- 31 Anträge befürwortet (Vorjahr 26)
- 5 Anträge abgelehnt (Vorjahr 9)
- 1 Antrag zurückgestellt, zurückgezogen bzw. weitergeleitet (Vorjahr 3).

Zusammen mit den zweckempfohlenen Spenden konnte die Universität Leipzig insgesamt mit zirka 473.000 Euro unterstützt werden.

Einige durch Beschluss des Vorstandes geförderte Projekte sollen hier genannt werden:

- Im Rahmen der Förderung des 600-jährigen Jubiläums der Universität Leipzig wurde die Sonderausstellung »Studiosi, Magistri und die Musik« im Museum für Musikinstrumente unterstützt.
- Die Erarbeitung eines Studienbandes zur Geschichte der Universitätsmusik wurde unterstützt.
- Der Verein unterstützte mit einer Spende für einen Starkbaum das studentische Umweltschutzprojekt »600 Bäume zum 600. Jubiläum der Universität Leipzig«
- Die Feierliche Einweihung der modernen Campus-Bibliothek im Hauptgebäude am Augustusplatz – die

erste 24-Stunden-Bibliothek in Sachsen – konnte finanziell unterstützt werden. Die Ausleihe und Rückgabe erfolgt in Selbstbedienung.

- Traditionell haben wir im Jahr 2009 wieder die Sonntagsgespräche der Universität Leipzig, diesmal zu dem Schwerpunktthema »Krisenzeiten« unterstützt.
- Die Leipziger Universitätsmusik erhielt finanzielle Unterstützungen bei der Durchführung eines Gemeinschaftskonzertes der mitteldeutschen Universitätschöre von Halle, Jena und Leipzig im Juli 2009 sowie für eine gemeinsame Aufführung der »Messa da Requiem« von G. Verdi mit dem Coro de la Universidad de Sevilla im November 2009.
- Dem Institut für Amerikanistik konnte bei der Durchführung einer Studienreise in die USA zum Thema »Einwanderung und Ethnizität« finanziell geholfen werden. Die Studienreise wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Amerikanistik der Jagiellonen-Universität Krakau durchgeführt und stellte eine Neuerung dar, weil erstmals eine deutsch-polnische Kooperation verwirklicht werden konnte.
- Wie bereits in den Vorjahren fanden mit unserer Unterstützung wiederum zahlreiche Tagungen und Kongresse statt; so zum Beispiel das Innovationsforum »Nanoporöse Glasformkörper«, eine Konferenz zum Thema »Studieren mit Kind«, der Geschichtsworkshop »Demokratie Versprühen!«, die Fachkonferenz »Textgelehrte. Literaturwissenschaft und literarisches Wissen im Umkreis der Kritischen Theorie« u. v. a. m.

Die traditionellen Preisverleihungen durch den Förderverein konnten auch wieder im Rahmen der Feierlichen Immatrikulation der Universität Leipzig im Oktober 2009 durchgeführt werden. Preisträger des Theodor-Litt-Preises wurde Herr Prof. Dr. Thomas Lenk von der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Der Wolfgang-Natonek-Preis wurde den Studierenden Thomas Seifert von der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften und Gerald Eisenblätter von der Fakultät für Chemie und Mineralogie verliehen. Das Preisgeld für den Wolfgang-Natonek-Preis wurde wie in den vergangenen Jahren von der Sparkasse Leipzig zur Verfügung gestellt.

Um weiterhin die Universität Leipzig vielseitig unterstützen zu können, besteht natürlich auch in Zukunft

die Notwendigkeit, Spenden einzuwerben. Bitte unterstützen Sie deshalb auch künftig unseren Verein und damit unsere Universität. Bitte werben Sie auch neue Mitglieder für den Verein.

Bisher konnten wir das gesamte Spendenniveau stabil halten. Damit dies weiterhin gelingt, ist unser aller

Engagement auch in Zukunft erforderlich. Den Vorstandsmitgliedern danke ich für die angenehme Zusammenarbeit. Frau Dr. Poser, seit Mitte 2009 neue Geschäftsführerin, und Frau Sackersdorff gebührt unsere Anerkennung für die freundliche und verantwortungsvolle Betreuung unserer Geschäftsstelle.



Am 16. September 2009 übernahmen Senator e.h. Peter Krakow und Professor Dr. Franz Häuser symbolisch im Namen des Vereins die Patenschaft über eine Platane vor der Universitätsbibliothek »Albertina« in der Beethovenstraße.

Der Verein unterstützte mit einer Spende für einen Starkbaum das studentische Umweltschutzprojekt »600 Bäume zum 600. Jubiläum der Universität Leipzig«.



Sparkasse Leipzig



Glänzende Aussichten
mit unseren Goldstücken!

 Sparkasse
Leipzig

Ob zu Hause oder im Ausland – eine Kreditkarte ist Gold wert, vor allem dann, wenn es eine Goldene ist. Sie bietet ihrem Besitzer Service und Sicherheit mit exklusiven Zusatz- und Versicherungsleistungen, die zum Beispiel bei Reisen sehr interessant und wichtig sind. **Und das alles ohne Extrakosten! Geld fürs Leben. Sparkasse Leipzig.**

Finanzbericht

Rainer Altwater | Schatzmeister

Am Ende des Jahres 2009 waren 266 Einzelpersonen und 46 Firmen/Körperschaften Mitglieder unseres Fördervereins. Die Beitragszahlungen fallen mit rund 37.000 Euro im Vergleich zum Jahr 2008 aufgrund noch ausstehender Mitgliedsbeiträge etwas geringer aus.

Die im Jahr 2009 eingeworbenen Spenden mit einer Höhe von rund 420.000 Euro sind im Vergleich zum Vorjahr um 197.500 Euro gestiegen. Ursächlich für den Anstieg waren zweckgebundene Spenden für das 600-jährige Jubiläum der Universität Leipzig. Somit konnte die Universität Leipzig mit beachtlichen Finanzmitteln satzungsgemäß unterstützt werden. Den zahlreichen Projekten wurden insgesamt zirka 473.000 Euro zugewiesen.

Auch im Jahr 2009 konnte der Personal- und Sachaufwand der Geschäftsstelle des Vereins – insgesamt rund

48.000 Euro – aus Vermögenserträgen und Mitgliedsbeiträgen, die zusammen zirka 62.100 Euro betragen, wieder wie in den Vorjahren gedeckt werden.

Im Jahr 2009 wurden bei Einnahmen in Höhe von rund 482.600 Euro Ausgaben in Höhe von 523.100 Euro getätigt. Ursache für die höheren Ausgaben waren die Zuwendungen im Zusammenhang mit dem Universitätsjubiläum. Im Ergebnis verbleibt ein negativer Saldo in Höhe von rund 40.500 Euro.

Gemäß den geltenden Vorschriften wurde in der Geschäftsstelle des Vereins auch im vergangenen Jahr über alle Einnahmen und Ausgaben nachprüfbar Buch geführt. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG und die Kassenprüfer, Herr Dr. von Bieler und Herr Schreiber bestätigten, dass es dabei zu keinen Beanstandungen kam.

Einnahmen-/Ausgabenrechnung	2009	2008
(ohne Drittmittelverwaltung)		
Einnahmen in EUR		
Mitgliedsbeiträge	36.837,20	39.020,49
Spenden unter 500 EUR	25.975,57	13.830,75
Spenden ab 500 EUR	393.678,76	208.737,21
Zuschüsse Förderprojekte	0,00	11.127,00
Erträge aus Vermögen	25.299,21	29.055,99
Aufwandspauschalen	777,63	734,52
Zweckbetrieb	0,00	39.281,09
Summe	482.568,37	341.787,05
Ausgaben in EUR		
Personal	24.960,11	27.381,70
Verwaltung/EDV/Technik	18.899,86	22.424,29
Öffentlichkeitsarbeit	4.443,67	5.487,74
Zuwendungen	472.990,18	184.240,55
Zuwendungen/Zuschüsse	803,14	8.978,56
Rückführung/Zuschüsse	1.041,58	0,00
Zweckbetrieb	0,00	58.288,73
Summe	523.138,54	306.801,57
Ergebnis	-40.570,17	34.985,48

Theodor-Litt-Preis 2009

Prof. Dr. Franz Häuser | Rektor der Universität Leipzig,
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes



Rektor Prof. Dr. Franz Häuser und Theodor-Litt-Preisträger Prof. Dr. Thomas Lenk

Vergabe des Theodor-Litt-Preises an Herrn Professor Dr. Thomas Lenk anlässlich der Feierlichen Immatrikulation am 14. Oktober 2009

Laudatio:

Die Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V. ehrt mit dem Theodor-Litt-Preis Lehrende der Universität Leipzig, die sich durch ein besonderes Engagement in der Lehre, in der Verbesserung des Lehrbetriebes sowie durch gute Beratung und Betreuung von Studierenden und Doktoranden auszeichnen. Man könnte, würde man dem Slogan »Exzellenz in der Lehre« folgen, es auch so formulieren: der Theodor-Litt-Preis wird an einen exzellent Lehrenden vergeben.

In diesem Jahr fiel die Wahl auf Herrn Professor Lenk. Herr Lenk lehrt seit 1993 Volkswirtschaftslehre insbesondere Finanzwissenschaft an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Die sonst recht schwierige Frage »Was ist exzellente Lehre?« lässt sich am Beispiel von Herrn Professor Lenk fast mühelos beantworten:

- **Lehrexzellenz geht Hand in Hand mit Forschungsexzellenz**
Herr Lenk gehört zu den profiliertesten Finanzwissenschaftlern der Bundesrepublik. Mit seiner Forschung zu Fragen des Fiskalföderalismus, der sozialen Sicherung, des demographischen Wandels, der öffentlichen Wirtschaft, der Staatsverschuldung und der Infrastrukturpolitik bearbeitet er ein breites Themenfeld.
- **Exzellente Lehre ist praxisbezogen**
Herr Lenk bezieht nicht nur aktuelle Ergebnisse aus seiner Forschungstätigkeit in die Lehre ein, sondern auch Erfahrungen und Ergebnisse aus seinen Tätigkeiten als wissenschaftlicher Berater und Gutachter.
- **Exzellente Lehre fördert den Dialog mit den Studierenden**
Herr Lenk ist immer für die Ideen und Bedürfnisse von Studierenden, Absolventen und Doktoranden offen. Er unterstützt die Studierenden nicht nur als Fachberater, sondern auch in sozialen und außeruniversitären Belangen. Mit der Veranstaltungsreihe »Leipziger Seminar Ökonomie und Praxis« fördert er den Dialog

zwischen Studierenden und hochkarätigen Gastdozenten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft.

- Exzellente Lehre wendet moderne Lehr- und Lernmethoden an
Herr Lenk gehört zu jenen, die begeistert E-Learning, Planspiele und interaktive Workshopmethoden in ihre Lehre mit einbeziehen.
- Exzellente Lehre ist transparent
Herr Lenk nutzt mit einer selbst veranlassten Evaluation seiner Vorlesungen und Seminare die Möglichkeit, die Qualität der Lehrveranstaltungen methodisch

zu verbessern, indem er konstruktive Hinweise und Ideen der Studierenden gern aufgreift.

Die Lehrveranstaltungen von Herrn Lenk gehören an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät zu den meist besuchten. Hierzu hat vor allem seine authentische und die Studierenden einbeziehende Vortragsweise beigetragen. Dabei berücksichtigt er, dass seine Lehrveranstaltungen nicht nur Studierende der Wirtschaftswissenschaften, sondern auch Kommilitonen der Mathematik, der Rechts-, Politik-, Sozial- und Naturwissenschaften besuchen.

Theodor Litt (1880–1962)

Zur Namensgebung

Theodor Litt war einer der bedeutendsten deutschen Universitätsprofessoren der Pädagogik und gleichermaßen der Philosophie.

Seine Stimme hatte Gewicht auf Kongressen und in Fachdiskussionen bei der Erörterung von Wissenschaftsfragen wie auch von Schulproblemen, auch international.

Theodor Litt war ein herausragender Universitätslehrer. Seine Fachkompetenz und -reputation und seine Persönlichkeit zogen zahlreiche Studierende auch anderer Fachrichtungen an. Immer wieder wird von seiner einzigartigen Gabe, die Hörschaft in seinen Bann zu ziehen, berichtet.

»Möge es in Deutschland nie an so aufrechten Erziehern der akademischen Jugend fehlen: Wenig Pathos, kristallischer Logos, durch und durch Ethos.« Mit diesen Worten zeichnete Eduard Spranger, Fachkollege und langjähriger Freund, in seinen Gedenkworten an Theodor Litt ein kurzes, aber prägnantes Bild dieser herausragenden Persönlichkeit.

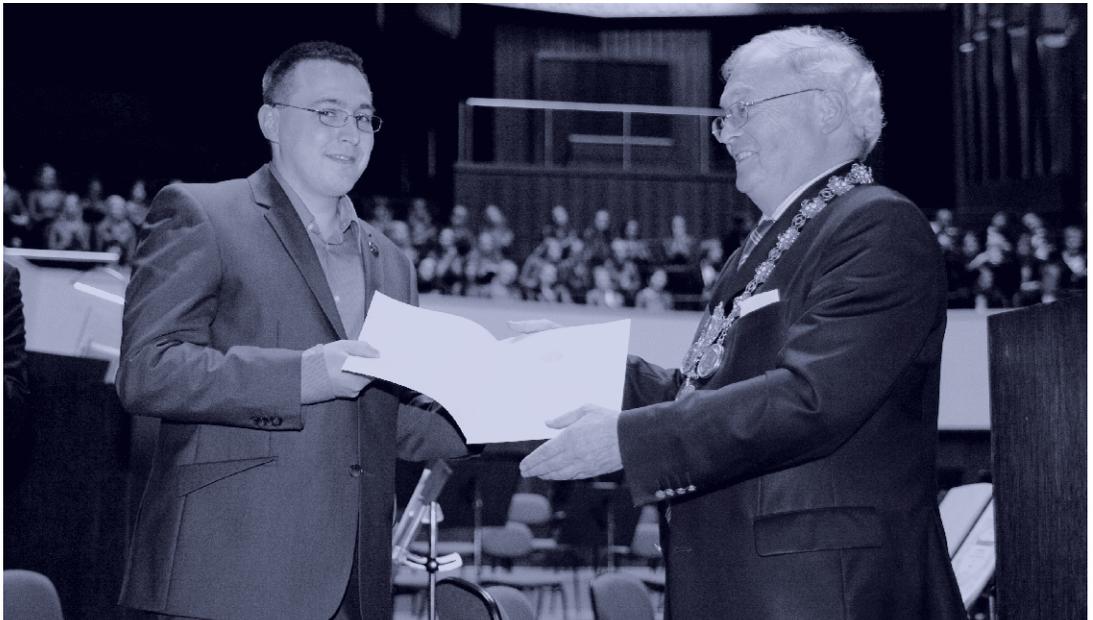
In der Öffentlichkeit ist Theodor Litt bekannt durch seine freundschaftliche Verbindung zu Carl Friedrich Goerdeler. 1931/32 stellte sich Litt als Rektor der Universität Leipzig den nationalsozialistischen Studentenkrawallen entgegen.

Kurzbiographie

- 27.12.1880** in Düsseldorf geboren
- 1899–1904** Studium (alte Sprachen, Geschichte Philosophie) in Bonn und Berlin
- 1904** Promotion zum Dr. phil. in Bonn
- 1906–1918** Oberlehrer in Bonn und Köln
- 1918** Tätigkeit im Preußischen Kultusministerium (Mitarbeit am Entwurf neuer Lehrpläne für das Gymnasium)
- 1919** außerordentlicher Professor für Pädagogik an der Universität Bonn
- 1920** ordentlicher Professor für Philosophie und Pädagogik an der Universität Leipzig
- 1931/32** Rektor der Universität Leipzig
- 1937** nach häufigen Zusammenstößen mit den Parteiorganen der NSDAP auf eigenen Antrag emeritiert
- 1941** Rede- und Vortragsverbot durch die Gestapo-Leitstelle Dresden
- 1945** Wiederaufnahme der Professur in Leipzig
- 1947** nach Vorlesungsverboten durch die Sowjetische Militäradministration in Deutschland verläßt Litt Leipzig
- 1947** Ordinarius für Philosophie und Pädagogik in Bonn, Direktor des neu errichteten Instituts für Erziehungswissenschaft
- 1952** Emeritierung, Fortsetzung der Vorlesungstätigkeit bis 1962
- 16.7.1962** gestorben in Bonn

Wolfgang-Natonek-Preis 2009

Prof. Dr. Franz Häuser | Rektor der Universität Leipzig,
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes



Rektor Prof. Dr. Franz Häuser und Wolfgang-Natonek-Preisträger Gerald Eisenblätter

Laudatio:

Die jährliche Verleihung des Wolfgang-Natonek-Preises ist zu einer guten Tradition an der Universität Leipzig geworden. Es ist mir eine ganz besondere Freude, dass die Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig im Jubiläumsjahr zum 13. Mal Studierende auszeichnet, die neben hervorragenden Leistungen auch ein besonderes gesellschaftliches Engagement für unsere Universität gezeigt haben. Auf Grundlage dieser Anforderungen hat die Jury in diesem Jahr entschieden, Herrn Gerald Eisenblätter, Student der Fakultät für Chemie und Mineralogie, und Herrn Thomas Seifert, Student der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften, den Wolfgang-Natonek-Preis für das Jahr 2009 zu gleichen Anteilen zu verleihen. Wir zeichnen damit zwei Studierende aus, die sich über mehrere Jahre vor allem für universitätsweite Themen und Aufgaben engagiert haben.

Herr Gerald Eisenblätter studierte erfolgreich den Bachelorstudiengang Chemie und bereitet sich z. Z. auf den Abschluss des Masterstudiengangs Mineralogie/Materialwissenschaft vor.

Während dieses Studiums hat er sich in seiner Fachschaft und darüber hinaus kontinuierlich und mit hohem Engagement für die Interessen der Studierenden in verschie-

denen Aufgabenfeldern und Gremien eingesetzt. Hervorzuheben ist sein Beitrag für die Umsetzung der Studienreform an der Universität. Als Vertreter der Gruppe der Studierenden im Senat, dem er seit 2004 angehört, hat er mit hoher Sachkompetenz, Zuverlässigkeit und Sorgfalt unter anderem in der Senatskommission Lehre – Studium – Prüfung wesentlich zur Umstellung und Einrichtung der neuen Studienprogramme beigetragen.

Über die Universität Leipzig hinaus war er 2007 und 2008 Sprecher der Konferenz Studentischer Studierendenschaften und hat dabei an der Novellierung des Sächsischen Hochschulgesetzes mitgewirkt. Seit 2007 ist er studentisches Mitglied der ständigen Akkreditierungskommission ACQUIN.

Sechs Jahre hat er im Plenum des StudentInnenRates mitgearbeitet und war 2006/07 dessen Sprecher.

Unser zweiter Preisträger – Herr Thomas Seifert – studiert den Magisterstudiengang Theaterwissenschaft kombiniert mit den Nebenfächern Philosophie und Afrikanistik. Auch er zeichnet sich dadurch aus, dass er neben dem Studium kontinuierlich in verschiedenen Gremien der studentischen Selbstverwaltung tätig war: so dem Fachschaftsrat Theaterwissenschaft, dem Plenum des StudentInnenrates, als studentischer Vertreter im Akademischen Senat und als Kulturreferent des Stu-



Rektor Franz Häuser und Wolfgang-Natonek-Preisträger Thomas Seifert

dentInnenrates. In dieser Funktion hat er viele Veranstaltungen organisiert, an denen mehr als 17.500 Besucher teilnahmen.

Eine, auch über die Grenzen der Universität hinaus in der Stadt Leipzig viel beachtete Aktion der Studierenden im Jubiläumsjahr heißt »600 Bäume zum 600. Jubiläum der Universität Leipzig«. Herr Seifert organisiert seit 2008 dieses Projekt, in dem Baumpaten (d. h. Sponsoren) für mehr als 100 Starkbäume in Leipziger Straßen und Parks gesucht werden und Geld für 10.000 Setzlinge im Umland gesammelt wird. Herr Seifert hat dazu viele Helfer unter den Studierenden gefunden, die sich für die weitere Verbesserung der Umwelt engagie-

ren. Die Aktion ist, dank seines unermüdlichen Engagements, auf einem guten Weg. Sichtbares Zeichen dafür sind zum Beispiel die Fakultätsbäume am Oberholz, der Baum des Rektors am Schwanenteich oder der Baum der Vereinigung von Förderern und Freunden an der Albertina. Künftige Generationen in Leipzig werden beurteilen können, ob sich aus den 10.000 Setzlingen 500 oder mehr Starkbäume entwickelt haben, die an 600 Jahre Universität Leipzig erinnern.

Es ist mir eine Freude, mich im Auftrag des Fördervereins bei der Sparkasse Leipzig zu bedanken. Das Preisgeld in Höhe von jeweils 2.500 EUR wird auch in diesem Jahr von der Sparkasse Leipzig gespendet.

Zur Namensgebung

Wolfgang Natonek war der erste freigewählte Studentenvorsitzende nach dem Kriege (1947) an der Universität Leipzig. Nach seiner Wiederwahl 1948 wurde er von der sowjetischen Besatzungsmacht verhaftet und zu 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt, von denen er acht Jahre im Gefängnis zubringen musste. Damit war die demokratische Studentenselbstverwaltung zerschlagen und der Weg frei für die Dominanz der SED-Gruppierungen.

»Für seinen großen Einsatz für die akademische und politische Freiheit« hatte ihm der Sächsische Staatsminister für

Wissenschaft und Kunst auf Vorschlag der Universität Leipzig 1992 den Titel eines Professors verliehen. Es war ein wichtiges Datum im Erneuerungsprozess der Universität, als Wolfgang Natonek im Oktober 1992 die Universität Leipzig besuchte und auf der Immatrikulationsfeier eine bewegende Ansprache an den neuen Studentenjahrgang richtete.

Wolfgang Natonek, der 1956 nach seiner Entlassung in Göttingen sein Germanistik- und Geschichtsstudium fortgesetzt und abgeschlossen, danach mehr als zwei Jahrzehnte als Gymnasiallehrer und ab 1974 als Fachleiter für Geschichte am Studienseminar Göttingen gewirkt hatte, starb am 21. Januar 1994.

Aus Tradition Grenzen überschreiten. Europäische Sommeruniversität »Kulturen & Technologien«

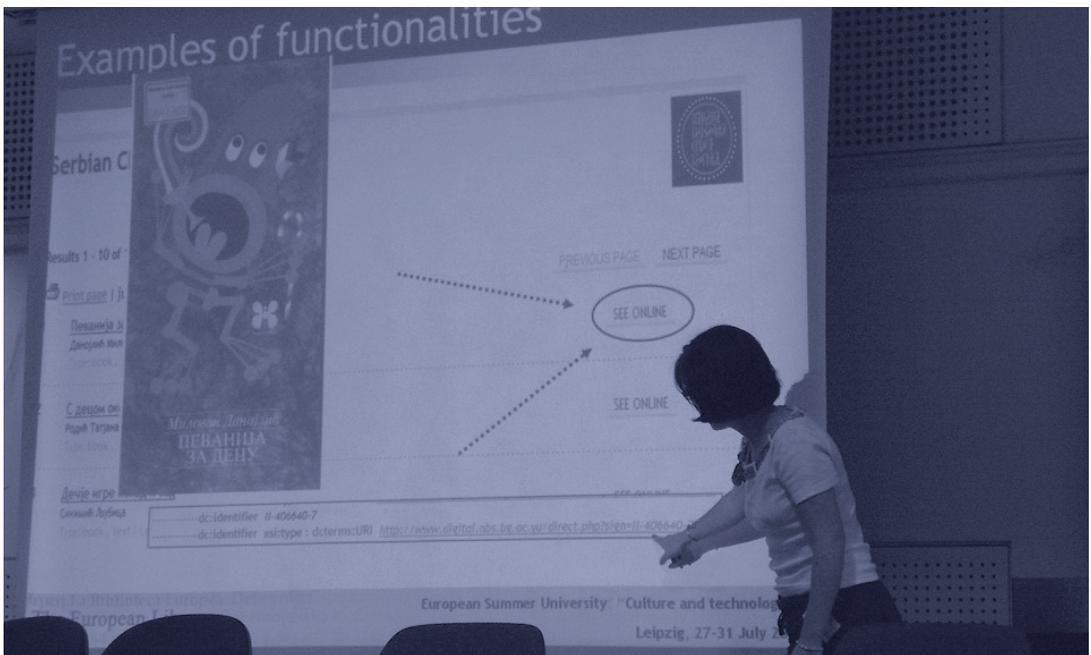
Prof. Dr. Elisabeth Burr | Institut für Romanistik



Podiumsdiskussion (von links nach rechts): Prof. Dr. Elisabeth Burr, Französische, frankophone und italienische Sprachwissenschaft, Universität Leipzig, Amy Römer, Studentin der Romanistik und Anglistik, Universität Leipzig, Prof. Dr. Ulrich Brieler, Historiker, Referat Grundsatzfragen der Stadt Leipzig, Prof. Dr. Dino Buzzetti, Professor für Geschichte der mittelalterlichen Philosophie, Universität Bologna (Italien), Prof. Dr. Ulrich Schneider, Direktor der Universitätsbibliothek Leipzig, Prof. Dr. Ulrich Eisenecker, Professor für Softwareentwicklung für Wirtschaft und Verwaltung, Universität Leipzig, Prof. Dr.-Ing. Robert Holländer, Prorektor für strukturelle Entwicklung der Universität Leipzig und Professor für Umwelttechnik in der Wasserwirtschaft / Umweltmanagement in kleinen und mittleren Unternehmen, Prof. Dr. Harold Short, Direktor des Centre for Computing in the Humanities, King's College London (Großbritannien)

Aus 16 Ländern (Brasilien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Niederlande, Polen, Serbien, Spanien, Türkei, Ukraine, Ungarn, USA, Zypern) kamen die 44 TeilnehmerInnen an der 1. Europäischen Sommeruniversität »Kulturen & Technologien«, die unter der Schirmherrschaft des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst und gefördert von der Volkswagenstiftung, der Association for Literary and Linguistic Computing und der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig vom 27. bis 31. 07. 2009 an der Universität Leipzig stattfand. Ganz im Sinne des Mottos des 600-jährigen Jubiläums der Universität Leipzig sollten mit dieser Sommeruniversität Grenzen überschritten werden. Sie wollte nämlich Geisteswissenschaften, Informatik und Ingenieurwissenschaften zusammenbringen und ihren NachwuchswissenschaftlerInnen einen Raum zum Diskutieren, Erwerben und Ausbauen von theoretischen und praktischen Kenntnissen in *Humanities Computing* und zum Reflektieren von Fragestellungen der *Digital Humanities* bieten. In 4 parallelen Workshops von je 30 SWS be-

schäftigten sich insgesamt 33 NachwuchswissenschaftlerInnen mit quantitativer Korpuslinguistik, mit dem Einsatz statistischer Verfahren bei der Untersuchung literarischer Quellen oder mit Methoden, die bei der Schaffung digitaler Quellen eine wichtige Rolle spielen. In 4 öffentlichen Plenarsitzungen konnte man sich über verschiedenen Sprachen gewidmete Korpusprojekte, über digitale Literaturarchive und Bibliotheken, oder Projekte zur Bewahrung des kulturellen Erbes bzw. seiner Computergestützten Analyse informieren. Mit den 4 Vorlesungen ist es gelungen, unterschiedliche Sichtweisen auf die technologische Entwicklung im Sinne der *Digital Humanities* zu integrieren. So stellte Tapio Seppänen Multimedia-Anwendungen vor, die zu ihrer Weiterentwicklung eines Inputs aus den Geisteswissenschaften bedürfen, Ulrich J. Schneider fragte nach der weiteren Entwicklung von Bibliotheken, Dino Buzzetti zeichnete die vier historischen Phasen der Herausbildung der *Digital Humanities* nach und Ulrich Eisenecker widmete sich geisteswissenschaftlichen Bezügen in der Softwareentwicklung. Im Zentrum der abschließenden



Valentine Charles stellt das Projekt »The European Library« vor

öffentlichen Podiumsdiskussion »*Digital Humanities – New Questions? New Synergies?*« standen zuletzt noch die aus der technologischen Entwicklung für die verschiedenen Disziplinen in Lehre und Forschung zu ziehenden Konsequenzen. Einhellig ist bis heute die Mei-

nung: eine solche mehrsprachig ausgerichtete Sommeruniversität, die den wissenschaftlichen Austausch und die Netzwerkbildung über nationale und disziplinäre Grenzen hinweg fördert, muss an der Universität Leipzig wieder stattfinden.

TeilnehmerInnen an der Sommeruniversität



Energie für kluge Köpfe



Hervorragend qualifizierte Mitarbeiter sichern der VNG-Gruppe eine führende Position im europäischen Markt.

Deshalb unterstützen wir besonders befähigte Studenten und Hochschulen sowie länderübergreifende Hochschulkooperationen für erstklassige Bedingungen in Studium und Forschung.

Die VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft (VNG) mit Hauptsitz in Leipzig ist ein international agierender Erdgasimporteur. Europaweites Kerngeschäft der Unternehmensgruppe ist der Erdgasgroßhandel, die Vermarktung von Transport- und Speicherkapazitäten sowie der Vertrieb innovativer Energiedienstleistungen. Kunden von VNG sind Stadtwerke und regionale Versorgungsunternehmen, Kraftwerke, Industrieunternehmen sowie Gas Händler und Gastransporteur.

VNG – Verbundnetz Gas Aktiengesellschaft
Braunstraße 7 | 04347 Leipzig | PF 24 12 63 | 04332 Leipzig
Telefon +49 341 443-0 | Telefax +49 341 443-1500
info@vng.de | www.vng.de

**Verbundnetz
Gas AG**

Studiosi, Magistri und die Musik. Eine Sonderausstellung im Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig

Prof. Dr. Eszter Fontana | Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig

Zukunftsträchtige Begegnungen zwischen Wissenschaft und Kunst sowie überraschende und zuweilen kuriose Begebenheiten charakterisieren das Musikleben der Leipziger Alma Mater. Das Museum für Musikinstrumente widmete seine erste Sonderausstellung nach der Rekonstruktion des Grassimuseums dem 600. Geburtstag der Universität. Eine Auswahl von Geschichten rund um die Musik aus 600 Jahren wird präsentiert. Die Besucher finden Antworten auf die folgenden Fragen:

- Wie stand es um die Musik zur Gründungszeit der Universität?
- Warum bestellte die Universität zum 300jährigen Jubiläum eine neue Orgel für die Paulinerkirche und wie schuf man aus Altem etwas Neues?
- Wie viel Zeit verbrachte ein Student mit dem Fechten, Tanzen und Musizieren und wie viel Zeit blieb da noch für das Lernen übrig?
- Wie wurde Georg Philipp Telemann von einem Kommilitonen dazu gebracht, trotz seines ernsthaften Vorhabens, Jura zu studieren, doch eine musikalische Laufbahn einzuschlagen?
- Wie wurde der ehemalige Jurastudent Johann George Tromlitz Kaiserlicher Notar und letztendlich Flötenfinder?
- Wie brachten es die jungen Männer in den Sängerschaften unter einen Hut, morgens fechten zu üben, dann zur Vorlesung zu eilen und abends singend in Frauenkostümen auf der Bühne des Leipziger Krystallpalastes zu stehen?
- Wie verbrachte man Zeit im Karzer?
- Wieso unterteilte der Leipziger Physikprofessor Arthur von Oettingen die Oktave in 72 Tonstufen?
- Was ist eine Aug- und was eine Farborgel?
- Wie erlebte die Musikergruppe Ioculatores die Wende?
- Was hat ein Glockenrad an sich?

Das älteste Objekt in der Sonderausstellung stammt aus dem 11. Jahrhundert, das jüngste aus dem 21. Jahrhundert. Es gibt eine Hörstation mit Musik- und Hörbei-



Neuerwerbung, erstmalig ausgestellt: J. G. Tromlitz. Er studierte ab 1750 an der juristischen Fakultät der Universität Leipzig

spielen. Die Ausstellung kann bis zum 30. Mai 2010 besucht werden. Außerdem empfehlen wir die Audio-guides, die zusätzlich eine Führung durch die Dauer- ausstellung zu den für die Universitätsgeschichte relevanten Objekten anbieten.

Die Ausstellung wurde von der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V. und vom Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert.



Einfach online
bewerben unter
www.ww-ag-jobs.de

Wüstenrot & Württembergische ist der Vorsorge-Spezialist für Wohneigentum, Vermögensbildung, Absicherung und Risikoschutz in allen Lebenslagen. Über sechs Millionen Kunden bieten wir genau die finanzielle Vorsorge, die zu ihnen passt. Als verlässlicher Partner schaffen wir in einem komplexen Umfeld Orientierung, Sicherheit und Chancen mit attraktiven Finanz- und Versicherungslösungen. Was unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter täglich bewegen, ist die Grundlage unseres Erfolges.

Ihre Zukunft bewegt uns! Gemeinsam können wir heute vieles auf den Weg bringen – in jeder Phase Ihrer beruflichen Entwicklung. Schritt für Schritt erreichen Sie Ihr Ziel: Erfolg und beste Perspektiven. Ganz gleich, von wo aus Sie starten, ob

Praktikum – Abschlussarbeit – Traineeprogramm – Direkteinstieg

– herzlich willkommen in der lebendigen und fassettenreichen Welt der Finanzdienstleistungen. Dynamischen Studenten und Absolventen stehen bei uns in Stuttgart und Ludwigsburg alle Türen offen. Von Wirtschaftswissenschaften, Mathematik über Jura bis hin zur Immobilienwirtschaft – wir bieten interessante Einsatzmöglichkeiten für die unterschiedlichsten Studienrichtungen.

Bauen Sie selbstbewusst auf unsere Stärken: unsere bedeutende Marktposition, die Verbindung von Tradition und Innovation, von Größe und Individualität. Wachsen Sie mit uns an den besonderen Herausforderungen und Möglichkeiten unseres spannenden Marktsegments.

www.ww-ag.de – hier sind Sie immer auf der richtigen Seite, um mehr über uns und über Ihre Möglichkeiten zu erfahren. Sie möchten direkt einsteigen und kein aktuelles Angebot verpassen? Dann registrieren Sie sich einfach für unseren **Job-News-Service** unter www.ww-ag-jobs.de. So erfahren Sie sofort und exklusiv, wenn sich eine neue Chance für Ihre Zukunft bietet.

**Wüstenrot & Württembergische
Konzernpersonal**

Gutenbergstraße 30
70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-721266

 **wüstenrot
würtembergische**

Spanisch-deutsches Requiem am Ewigkeitssonntag

David Timm | Universitätsmusikdirektor / Leipziger Universitätsmusik

Die Aufführung einer Totenmesse am Ewigkeitssonntag ist für den Leipziger Universitätschor Tradition. So erklang auch 2009 ein Requiem: die »Messa da Requiem« von Giuseppe Verdi. Und doch war es in diesem Jahr ein ganz besonderes Ereignis. Das Jubiläumsjahr der Universität bot hervorragende Gelegenheit für den Besuch des Coro de la Universidad de Sevilla und einen gemeinsamen Auftritt in Leipzig. Nach zwei umjubelten Gemeinschaftskonzerten der beiden Chöre in Spanien schloss sich damit der Kreis zu dem Werk, mit dem der Austausch begonnen hatte: Verdis Requiem führte den Leipziger Universitätschor im März 2007 nach Sevilla, wo »Verdis beste Oper« vor 2500 begeisterten Zuhörern in der imposanten Kathedrale erklang. 2008 folgte Ludwig van Beethovens Neunte Sinfonie, wiederum in Sevilla. Diese zweite Zusammenarbeit nutzte der mitgereiste Leipziger Rektor, Prof. Dr. Franz Häuser, für das Aussprechen der Gegeneinladung. So standen am 22. November rund 150 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Universitätsmusikdirektor David Timm auf der Empore der vollbesetzten Thomaskirche.

Das Requiem entstand 1873 anlässlich des Todes des italienischen Schriftstellers Alessandro Manzoni, nachdem Verdi den Schlusssatz, das »Liberia me« bereits nach dem Tod Rossinis geschrieben hatte. Mit seinen dramatischen »Dies irae«-Vertonungen und dem zarten Bitten um ewige Ruhe, »Requiem aeterna«, zählt Verdis Requiem zu den Glanzpunkten der romantischen Chorliteratur.

Wie der Rektor in seiner Ansprache vor dem Konzert betonte, zeigen Projekte wie diese deutsch-spanische Zusammenarbeit nicht nur die guten internationalen Beziehungen der Universität Leipzig, sondern in besonderem Maße auch die Bedeutung der Musik und der Pflege ihrer großen Tradition an der Universität. Im Jahr 2009, in dem das 600-jährige Jubiläum den Ensembles der Universitätsmusik einen wahren Konzertreigen bescherte, war der Besuch des spanischen Chores ein Höhepunkt für die Leipziger Sängerinnen und Sänger. Die Thomaskirche, in deren Kloster 1409 die Gründungsurkunde der Universität Leipzig unterzeichnet wurde, bot dem einen angemessenen Rahmen.



Verdis Requiem – beide Chöre bei den Proben in der Thomaskirche. Foto: Torsten Heyer

Nach dem Schlusston folgte andächtige Stille, dann dankbarer Beifall. »In den folgenden eineinhalb Stunden stimme alles« schrieb die Leipziger Volkszeitung und verlieh damit der Begeisterung bei Publikum und Mitwirkenden nach dem überwältigenden Konzert Ausdruck.

600 Jahre Musik an der Universität Leipzig. Studien anlässlich des sechshundert- jährigen Jubiläums

Prof. Dr. Eszter Fontana | Museum für Musikinstrumente der Universität Leipzig

Zwischen 1909 und 1941 erschienen mit den drei Bänden der »Musikgeschichte Leipzigs« von Rudolf Wustmann und Arnold Schering die letzten umfassenden wissenschaftlichen Werke zur Musikkultur dieser Stadt. Der erste Band war der 500-jährigen »ehrwürdigen Alma mater Lipsiensis« gewidmet. Das 600-jährige Jubiläum der Universität Leipzig gab einer Gruppe von Musikwissenschaftlern Anlass, die vielfältigen Musiktraditionen im Umfeld der Leipziger Universität neu zu untersuchen. Knapp 30 Autoren konnten für das ehrgeizige Projekt gewonnen werden, die Leipziger Musikgeschichte mit dem Schwerpunkt Universität dort fortzusetzen, wo Wustmann und Schering aufhörten (nach 1800), und dort zu aktualisieren und neu zu bewerten, wo neue Forschungsergebnisse dies gebieten. Damit wird ein wichtiges Stück lokaler Musikgeschichte weitergeschrieben.

Die »musica« im Fächerkanon der mittelalterlichen Universität, Musikpflege an der Leipziger Paulinerkirche, Auseinandersetzung mit der Theorie, Konzertauftritte der Studenten – dies alles sind Bereiche der Musik, die im vorliegenden Band diskutiert werden. Das Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig arbeitete dabei mit namhaften Wissenschaftlern der Universität, des Bach-Archivs, des Gewandhauses und des Thomanerchores ebenso zusammen wie mit Fachleuten anderer Sachgebiete. Besonders erfreulich ist, dass auch jüngere Musikwissenschaftler und Musikwissenschaftlerinnen hochwertige Beiträge mit bislang nicht publizierten Erkenntnissen leisten. Der Anhang bietet mehrere Verzeichnisse, die sowohl als Nachschlageteil als auch als Anstoß für weitere Forschungen verstanden werden können. So werden erstmals sämtliche bekannten Musikdirektoren, Organisten und Kantoren, die an der Universität angestellt waren und sind, in einem umfassenden biografischen Lexikon verzeichnet, das vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart reicht. Auch die oft geäußerte Beobachtung, dass die Leipziger



Abbildung des Buchtitels mit der Illustration: Brunnen der Weisheit. Blatt aus dem ersten Immatrikulationsbuch, Wintersemester 1512–1513 (Universitätsarchiv Leipzig).

Matrikel sehr reich an späteren Komponisten, Berufsmusikern oder Instrumentenbauern ist, wird endlich anhand von über 300 Einzelbeispielen belegt. Das reich illustrierte Buch wendet sich dabei nicht nur an das Fachpublikum, sondern an alle, die sich für die Stadt Leipzig, ihre Universität und ihr Musikleben interessieren.

Förderer:

- Freunde und Förderer der Universität
- Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien
- zahlreiche fördernde Subskribenten

Neues Museums-Management-System für die Verwaltung der Kunstsammlung

PD Dr. Rudolf Hiller von Gaertringen/Simone Schulz | Kustodie

Die Kustodie verwaltet den gesamten Kunstbesitz der Universität und nimmt die klassischen Museumsaufgaben – Sammeln, Forschen, Erhalten, Vermitteln – wahr. Zur Zeit umfasst die Sammlung ca. 10.000 Objekte, dazu zählen Kunstwerke und kulturhistorisch bedeutende Artefakte vom 14. bis zum 21. Jahrhundert, sowohl bewegliche als auch unbewegliche Kunstgüter in allen Verwaltungseinrichtungen, Fakultäten und Instituten der Universität – Gemälde, Grafiken, Zeichnungen, Plastiken, Kunsthandwerk sowie baugebundene Kunstwerke und Denkmäler und Objekte der Universitätsgeschichte (Dokumente, Insignien, Studentica). Die Verwaltung des Kunstbesitzes erfordert geeignete Instrumente – eine Inventarisierungssoftware, mit der alle Objekte systematisch erfasst werden können und die effiziente Arbeitsabläufe garantiert. Die ursprüngliche Software, mit der seit Anfang der 90er Jahre gearbeitet wurde, war veraltet und konnte von der Entwicklerfirma nicht mehr aktualisiert werden. Daher wurde das Programm »Museum Plus« erworben, mit dem viele bundesdeutsche Museen, wie die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen in München oder die Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin, arbeiten. Diese Software bildet für die Verwaltung der Sammlungsbestände die zentrale Schnittschnelle für nahezu alle Arbeitsprozesse der Kustodie.

Kernstück ist das »Sammlungsmodul«, das die vollständige, strukturierte Dokumentation der Bestände nach wissenschaftlichen Kriterien ermöglicht. Jedes Kunstwerk wird in einer Registerkarte erfasst, die die wichtigsten Inventardaten, wie Angaben zu Material, Künstler, Provenienz, Versicherungswerten und vieles mehr enthält. Über eine Literaturlistenbank, die mit jedem Kunstwerk verknüpft ist und sämtliche relevante Literatur enthält, können Informationen zu den wichtigsten Publikationen abgerufen werden. Aber eine moderne Inventarisierungssoftware kann noch viel mehr, sie stellt ein komplettes »Museums-Management-System« bereit. Einzelne Module erleichtern das Ausstellungs- und Veranstaltungsmanagement, die Adressverwaltung und Bildvermarktung sowie die Standortverwaltung in Sammlung, Depot und Ausstellung. Zeitgleich mit der Umstellung auf die neue Software erfolgte auch eine Neuorganisation des Zentraldepots der Kustodie und damit einhergehend eine Verbesserung der gesamten technischen Infrastruktur. Das Depot wurde mit einem Netzzugang versehen, eine ungeheure Arbeitserleichterung, da nun Restauratoren und Depotverwalter vor



Begutachtung einer Inschriftentafel in der Studiensammlung der Kustodie durch den Leiter PD Dr. Hiller von Gaertringen und die Restauratorin C. Luckenbach. Foto: Kustodie/ Nico Hempel.

Ort am Objekt arbeiten und für die Dokumentation wichtige Daten sofort in das System einspeisen können. Auch aktuelle Fotos z. B. von Gemälden und dessen Zustand können direkt eingespielt werden. Somit können auch spezielle Anfragen, z. B. zu den Rückseiten der Gemälde, schneller geklärt und präzise beantwortet werden. Neben der schnellen Bereitstellung der Stammdaten ist auch eine Verknüpfung mit Bilddateien gegeben, die für Bereitstellung von Abbildungen für Publikationen unerlässlich ist. Dies bildet die Basis insbesondere für wissenschaftliche Publikationen. Die Stammdaten für jedes Kunstwerk sind mit Standardformularen, wie z. B. Leihverträgen, Reproduktionsgenehmigungen oder Formularen für die restauratorische Dokumentation verknüpft, so dass diese Arbeitsvorgänge erheblich erleichtert werden. Auch eine effiziente Adressverwaltung für die Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Ausstellungsverwaltung sind über das Programm möglich.

Ein künftiges Projekt ist die Präsentation der Kustodie-Bestände mittels des Zusatzmoduls »eMuseumPlus« auf der eigenen Webseite. Kunstwerke sind dann im World Wide Web recherchierbar und somit einer breiten, weltweiten Öffentlichkeit zugänglich. Den virtuellen Besuchern könnten dann in Zukunft Informationen zu den Kunstwerken einschließlich Abbildungen, aber auch virtuelle Rundgänge durch die Ausstellungsräume und Informationen über kommende Events und Ausstellungen bereitgestellt werden. Mit der Unterstützung bei der Anschaffung der Software hat der Verein die Kustodie an strategisch entscheidender Stelle unterstützt.

FRISCHES DENKEN MACHT KARRIERE.

Starke Leistung: Für Berufseinsteiger und in allen Energiefragen sind die Stadtwerke Leipzig eine gute Adresse. Damit das so bleibt, setzen wir nicht nur auf kontinuierliche Forschung und Entwicklung, sondern engagieren uns auch für den akademischen Nachwuchs in und für Leipzig. Wir denken und handeln zukunftsorientiert und bieten qualifizierten jungen Menschen beste Chancen, ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen.

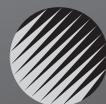
Weitere Informationen
erhalten Sie unter
0341 121-6405



Stadtwerke Leipzig

Alles ganz einfach.

www.swl.de



Die Geologisch-Paläontologische Sammlung der Universität Leipzig im Jubiläumsjahr

Dipl. Geol. Ronny M. Leder | Geologisch-Paläontologische Sammlung der Universität Leipzig



Das Jahr 2008/2009 war, wie wohl für alle Fakultäten und Einrichtungen der Universität Leipzig, auch für die Mitarbeiter der Geologisch-Paläontologischen Sammlung vor allem geprägt durch das Universitätsjubiläum zum 600-jährigen Bestehen der altherwürdigen Alma mater Lipsiensis. Eine ganze Reihe von Veranstaltungen und Aktivitäten fanden im Rahmen dieses universitären Großereignisses statt. So diskutierten etwa während der Jubiläumsfestwoche der Geologisch-Paläontologischen Sammlung im März 2009 hochrangige Vertreter aus Industrie, Wirtschaft und Forschung, sowie Natur- und Umweltschutzverbänden während des Kolloquiums zu »Stand und Zukunft des Energieträgers Braunkohle«, kontrovers über Probleme und Perspektiven zukünftiger Energiegewinnung in Mitteldeutschland. Hierbei wurde nicht nur auf die Geschichte des Braunkohlenabbaus im Südraum von Leipzig, mit all Ihren positiven wie negativen Aspekten, sowie die beinahe im Abschluss befindliche Renaturierung und Wiedernutzbarmachung der geschundenen Abbaufolgelandschaft eingegangen. Viel mehr wurden auch die Chancen und der Wert der mitteldeutschen Braunkohle, nicht nur als Energielieferant, sondern auch als in weitaus höherem Maße Gewinn bringender Rohstoff der modernen Petrochemie beleuchtet. Zentrale Frage des Disputs war: Wie kann man den Rohstoff Braunkohle sinnvoll nutzen, ohne aber die Lebensqualität von Mensch und Natur nachhaltig negativ zu beeinflussen? Lässt sich der Erhalt von Arbeitsplätzen und deren zukünftige Sicherung durch innovative Rohstoffverwertung in Einklang bringen mit Natur- und Umweltschutz? Die Diskussion der gegensätzlichen Parteien miteinander half, den jeweiligen Standpunkt zu verstehen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. Aktiv konnten während diverser Exkursionen in den Südraum Leipzigs, die geologischen

und umweltrelevanten Probleme der aktiven Tagebaue beziehungsweise der Bergbaufolgelandschaften entdeckt und verständlich gemacht werden. Weitere im Zuge der Festwoche inszenierte Sonderausstellungen zur allgemeinen »Geschichte der Geologisch-Paläontologischen Sammlung« sowie zum Thema »Lackfilme aus mitteldeutschen Tagebauen – wissenschaftliches Anschauungsmaterial und ästhetisches Anschauungsobjekt« gaben dem Publikum einen Einblick in die Arbeit und den Nutzen und verdeutlichten sogleich die Bedeutung der Geologisch-Paläontologischen Sammlung, sowohl für Wissenschaft und Forschung, als auch für Lehre und allgemeine Bildung. Ein besonderer Moment der Jubiläumsfestwoche, war die feierliche Präsentation des Festbandes der Geologisch-Paläontologischen Sammlung anlässlich des Universitätsjubiläums. Dieses, von den Mitarbeitern der Geologisch-Paläontologischen Sammlung in Eigenregie verfasste und durch die finanzielle Unterstützung, unter anderem auch der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V., ermöglichte Buch, stellt in bildgewaltiger Form die Historie und die daraus resultierende herausragende Stellung sowohl der Sammlung als auch der Geowissenschaften in Leipzig dar. Besonders deutlich wurde der einzigartige Wert der Geologisch-Paläontologischen Sammlung bei den wissenschaftlichen Recherchen zum Buch. So wurden tausende von Bilddokumenten des historischen Diaarchivs aufgearbeitet, unwiederbringliche Zeitdokumente des 19. und 20. Jahrhunderts neugeordnet und archiviert und die der Sammlung übereigneten Privatsammlungen solch bedeutender Mäzene wie Johann Felix, Alwin Langenhahn oder Hermann Credner neu strukturiert. Die zu allen Zeiten wegweisende Arbeit der Geologisch-Paläontologischen Sammlung in den letzten gut 150 Jahren erfährt somit in jenem Buch seine verdiente Würdigung.



Niederländische Pharmaziestudenten zu Besuch in der Messestadt Leipzig

Elisabeth Kersten | Fachschaftsrat Biowissenschaften/Pharmazie



Hartlijk welkom in Leipzig! 34 niederländische Studierende der Pharmazie haben vom 12. bis zum 14. Juni 2009 die Messestadt in Sachsen besucht. Studierende aus Leipzig und Halle hatten Anfang Mai ein lehrreiches und amüsantes Wochenende in der niederländischen Stadt Groningen verbracht. Die Leipziger Fachschaft hatte die »Oranjes« und Hallenser zum Gegenbesuch eingeladen.

Sinn dieses Austauschprojektes war vor allem, eine neue Kultur und andere Ansichten über die Pharmazie und das Apothekenwesen kennenzulernen. Ein wissenschaftliches Symposium in der Leipziger Fakultät für Pharmazie war Höhepunkt des Programms.

In den Niederlanden und Deutschland gibt es unterschiedliche Ansichten über die Rolle des Apothekers im Gesundheitssystem. Darüber hielt Dr. Frank Bendas einen Vortrag.

1896 fanden die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit statt – schon 1904 gab es den ersten Dopingfall dabei. Zwar belächelt man anhand der aktuellen Dopingmittel heute den damaligen Versuch eines Marathonläufers, mit rohen Eiern, Brandy und Strychnin zu betrügen. Das Problem hat sich seitdem nicht geändert, nur die Technik ist besser geworden. Andrea Sinz hat über dieses heiß diskutierte Thema einen Vortrag gehalten. Die Professorin für pharmazeutische Chemie der Martin-Luther-Universität Halle erklärte die verschiedenen Substanzen, die die körperlichen Kräfte steigern sollen. Michaela Schulz-Siegmund stellte ihren Forschungsbe-

reich vor und zeigte den niederländischen Gästen und deutschen Zuhörern einen Teil der wissenschaftlichen Arbeit der pharmazeutischen Fakultät der Universität Leipzig. Die Professorin für pharmazeutische Technologie forscht zusammen mit ihrem Arbeitskreis am schnell entwickelnden Bereich der Gewebserzeugung, vor allem für Knochengewebe.

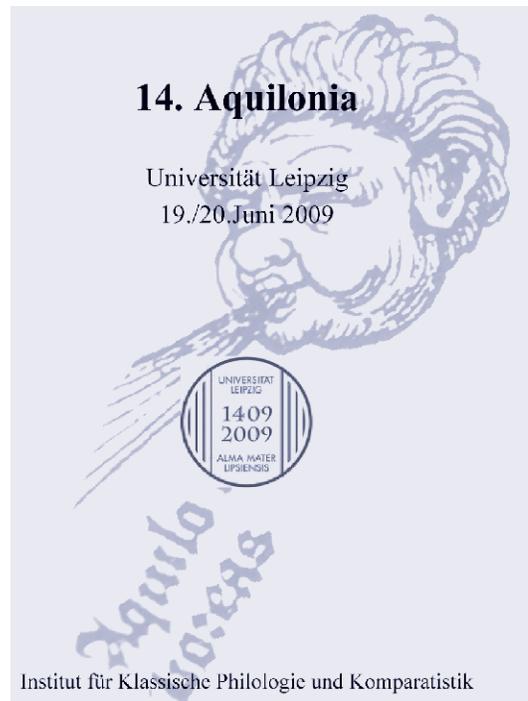
Claudia Schönfelder, eine Leipziger Pharmaziestudentin, gab noch einen kurzen Überblick über den Weg zur Approbation in Deutschland. Denn da in den Niederlanden jede pharmazeutische Fakultät einen eigenen Lehrplan hat und zudem noch in einem Bachelor-Master-System studiert wird, war für die Gäste das bundesweit einheitliche System des Staatsexamens etwas sehr Ungewöhnliches.

Nach dem wissenschaftlichen Teil des Wochenendes nutzten die Holländer die Gelegenheit, das »klein Paris«, wie es Goethe nannte, zu erkunden. Die Leipziger Studenten hatten drei Freizeitangebote vorbereitet – eine Stadtführung, eine Fahrradtour und ein Besuch in einem Panometer. Egal, wie der Nachmittag verbracht wurde, im Jahr des 600-jährigen Jubiläums der Universität Leipzig und zeitgleich mit der alljährlichen Festwoche zu Ehren von Johann Sebastian Bach war die Zeit eigentlich zu knapp, um alles Interessante anzuschauen. Der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V. sei im Namen aller Teilnehmer des Auslandsprojekts für die großzügige Unterstützung herzlich gedankt.

Aquilonia: Jahrestagung der Klassischen Philologen an den Universitäten der Neuen Bundesländer

Prof. Dr. Marcus Deufert | Institut für Klassische Philologie und Komparatistik

Im Jubiläumsjahr der Universität – und noch dazu in jenem Jahr, in dem sich zum zweihundertsten Mal der Gründungstag ihres einstigen ›Philologischen Seminars‹, der Vorgängereinrichtung des heutigen Instituts für Klassische Philologie und Komparatistik, jährte – trafen sich in Leipzig Wissenschaftler und Studierende der griechischen und lateinischen Philologie zu den *Aquilonia*. Diese jährlich stattfindende Tagung wird seit 1996 an einer der Universitäten der Neuen Bundesländer von einem Institut für Klassische Philologie ausgerichtet. Ihren Namen hat die Tagung nach dem *aquilo*, dem lateinischen Nord-Ostwind, der den Leipziger *Aquilonia* zahlreiche Gäste zuführte. Etablierte Wissenschaftler, vor allem aber Doktoranden und Habilitanden, nutzten den 19. und 20. Juni, um einem kritischen Forum von rund einhundert Teilnehmern Ergebnisse ihrer Forschungen vorzustellen: Das Spektrum der Arbeitsgebiete und der präsentierten Themen reichte von der archaischen Lyrik und der klassischen Tragödie Griechenlands bis zu lateinischen Fürstenspiegeln der frühen Neuzeit und zur Antikenrezeption bei Christoph Martin Wieland. Zum Abschluss des ersten Tagungstages bot ein Empfang in den Räumen des Antikenmuseums der Universität Leipzig den Teilnehmern die Möglichkeit, in entspannter Atmosphäre untereinander ins Gespräch zu kommen. Den Hausherrn, Herrn Prof. Dr. Hans-Ulrich Cain und Herrn Dr. Hans-Peter Müller, sei an dieser Stelle für ihre Gastfreundschaft ebenso gedankt wie der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig für die großzügige Unterstützung der Tagung!



Interdisziplinäre Kolloquiumsreihe »Gender-Kritik«

Verena Lutter, Britta Borrego | Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung

Das Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung führte im Sommersemester 2009 in Kooperation mit dem FraGes-Verein Leipzig zum dritten Mal seine 14-tägige Vortrags- und Kolloquiumsreihe »Gender-Kritik« durch, diesmal mit dem Untertitel »Interdisziplinäre Dispute um Körper, Geschlecht und Identifikation«. In Anlehnung an die davor erfolgreich durchgeführten und mit stetem Interesse rezipierten Reihen 2007 und 2008 stellte sich erneut das Ziel, die Geschlechterforschung der Universität Leipzig mit ihrer Konzeption, den Diskurs um die zentralen Begriffe sex, gender und Sexualität konzeptionell und methodologisch zu analysieren und zu erweitern, voranzutreiben. »Gender-Kritik« heißt in diesem Zusammenhang, die Verwendungsweisen dieser Kategorien kritisch zu reflektieren. »In-

terdisziplinär« meint hier, dass sich diese Kritik nicht nur auf das Feld der Geschlechterforschung beschränkt, sondern auch auf andere akademische Disziplinen (wie beispielsweise Biologie, Erziehungs- und Politikwissenschaften), Phänomene sozialer Interaktion (zum Beispiel körperliche Gewalt) oder sozialer Distinktion (zum Beispiel Musikgeschmack) ausgeweitet wird.

Vom 30. April bis 9. Juli 2009 fanden sechs Sitzungen statt. Zu jeder waren zwei ReferentInnen mit meist akademischem Hintergrund eingeladen, die sich dem gestellten Thema aus unterschiedlichen Standpunkten oder unterschiedlichen Perspektiven näherten. Im Anschluss an die Vorträge entstand so entweder eine Art Streitgespräch zwischen den beiden Referierenden oder eine Diskussion mit dem überwiegend studentischen Publikum. Der Aktualität der Debatte gerecht werdend, wurde als Auftakt die kontroversen auslösende, journalistische Debatte um den »neue Feminismus« und dessen Manifestierung in den Medien mit den Bloggerinnen Katrin Rönicke (»Mädchenmannschaft«) und Katrin Köppert (»Queer-o-Mat«) als Referentinnen aufgegriffen. Thematisch dominierten die Basisparadigmen der Geschlechterforschung – dekonstruktivistische und emanzipative Ansätze innerhalb der Biologiekritik (es referierten Heinz Voss und Kerstin Palm); Zusammenhänge, Verknüpfungen und Repräsentanz von doing/undoing gender in Erziehungs- und Medienwissenschaft (Renate Luca und Susanne Maurer); feministische Identitätspolitik in Zeiten der Globalisierung (Rebecca Pates und Daniel Schmidt).

Der Verbindung von Theorie und Praxis wurde ebenfalls eine Plattform geschaffen: Queertheoretische und -praktische Überlegungen kamen in einer Sitzung zu queeren und transgressiven Repräsentationen in der Musik zum Ausdruck (mit Dunja Brill und Verena Spilker). Eine praxisausgerichtete Fokussierung auf Gewalt an Frauen lieferte Vera Fünfstück als Pendant zu der empirischen Studie von Mädchengewalt von Kirsten Bruhns. Neben der ideellen und finanziellen Unterstützung unserer Förderer und Kooperationspartner soll auf die umfassenden und bereitwilligen Zuwendungen universitätseigener Gruppierungen aber auch lebenspraktischer Verbände außerhalb des akademischen Feldes hingewiesen werden, die die Realisierung unseres Vorhabens und dessen positive Resonanz ermöglichten.

»Politische Wechsel – sprachliche Umbrüche«

Internationale und interdisziplinäre Konferenz

Prof. Dr. Ulla Fix, Dr. Steffen Pappert, Bettina Bock, MA | Institut für Germanistik

Das Jahr 2009, in dem der Gründung zweier deutscher Staaten vor sechzig Jahren und des 20. Jahrestages der friedlichen Revolution in der DDR gedacht wurde, schien den Veranstaltern der geeignete Zeitpunkt zu sein für eine Konferenz, die sich mit dem Phänomen befasst, dass politische Umbrüche auch sprachliche Folgen haben und dass umgekehrt sprachliche Änderungen politische Wechsel vorbereiten, begleiten und deuten können. Diese Konferenz, die vom 24. bis 27. Juni 2009 stattgefunden hat, betrachtete aus interdisziplinärer und internationaler Perspektive die Bedeutung von Sprache im Kontext politischen Handelns. Einen Schwerpunkt bildeten dabei die sprachliche Situation in der DDR und die sprachlichen Veränderungen von 1989 bis zur Gegenwart. Darüber hinaus wurden die Entwicklungen im Sprachgebrauch der Länder des ehemaligen Ostblocks in den Blick genommen und schließlich auch die Situation im geteilten Korea. Die Erörterung sprachlicher Probleme wurde flankiert von Vorträgen, die aus historischer und soziologischer Perspektive auf das Problem der politischen Umbrüche eingingen. Außerdem fand ein Podiumsgespräch statt, in dessen Verlauf in überzeugender Weise die Möglichkeit erörtert wurde, wie sprachwissenschaftliche Methoden für die geschichtliche Aufarbeitung genutzt werden können.

Es gelang, national und international angesehene Referenten aus den Nachbardisziplinen wie aus der germanistischen Sprachwissenschaft zu gewinnen. Besonders erfreulich war, dass Referentinnen und ein Referent aus Bulgarien, Polen, Russland, Ungarn, aus der Republik Moldau und aus Korea vertreten waren. Ihre Vorträge gaben unter verschiedenen Perspektiven Einblick in die heutigen Sprachverhältnisse der Länder und erlaubten auch einen Vergleich mit dem Sprachgebrauch der DDR. Hervorzuheben sind auch zwei Beiträge von Studentinnen, die Ergebnis eines die Konferenz vorbereitenden Seminars waren.

Auf dem von Studenten gestalteten Kulturabend »Der Traum ist aus« wurden von einer Akustikband internationale Lieder der Umbruchszeit in Russisch, Polnisch, Ungarisch und Deutsch gesungen. Anschließend waren drei Dokumentarfilme zu sehen, die die gegenwärtige politische Situation in Weißrussland, Russland und Polen vor Augen führten und auch Sprachprobleme aufgriffen. Der Abend wurde von vielen Besuchern der Tagung als ein besonderer Höhepunkt bezeichnet.

Das Bestreben der Veranstalter war, neben dem wissen-

POLITISCHE WECHSEL – SPRACHLICHE UMBRÜCHE
Internationale und interdisziplinäre Konferenz

UNIVERSITÄT LEIPZIG
INSTITUT FÜR GERMANISTIK
Prof. Dr. Ulla Fix, www.uni-leipzig.de/~fix/ 1949

1989
24.-27. JUNI 2009
ZEITGESCHICHTLICHES FORUM LEIPZIG
Grimmische Str. 6, 04109 Leipzig, Saal

Geleitet von Ulla Fix, der Ersten Stellvertreterin der Akademie der Wissenschaften
BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG

anlässlich des 20. Jahrestages
Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland
Zeitgeschichtliches Forum Leipzig

Veranstaltung von Studierenden und Freunden der Germanistik Leipzig e.V.

Prof. Dr. Bettina Bock, Prof. Dr. Steffen Pappert, Prof. Dr. Ulla Fix
BOZSCHE LEIPZIGER REPUBLIK POLI FN
Konferenzorganisation
Leipziger Eigentlichkeit
Kino galethe bar

schaftlichen Adressatenkreis auch die Öffentlichkeit anzusprechen. Die Besucherliste zeigt, dass dies gelungen ist. Neben vielen Fachkollegen nicht nur aus Leipzig und anderen deutschen Universitätsstädten, sondern auch aus Luxemburg, aus Schweden, der Schweiz und aus Italien waren auch viele Bürger der Stadt als Zuhörer anwesend. Außerdem hörten ausländische Studierende eine Reihe der Vorträge, die in Leipzig an Sommerkursen von InterDaF teilgenommen haben. Die Beiträge werden der Öffentlichkeit in einem Sammelband zugänglich gemacht werden. Die Konferenz fand in Zusammenarbeit mit dem Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig in dessen Räumen statt. Sie wurde gefördert von der Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur sowie von der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V.

aspeers: emerging voices in american studies

Sebastian M. Herrmann, MA. / Prof. Dr. Anne Koenen | Institut für Amerikanistik



Fachzeitschriften dienen normalerweise dem wissenschaftlichen Austausch unter bereits etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern: Sie sind eine mehr oder weniger scharf abgegrenzte Welt, in der es für die fachlichen Beiträge von Studierenden kaum Platz gibt. Im Jahr 2008 hat sich das für den Nachwuchs der Amerikanistik in Europa geändert. Seit diesem Datum geben MA-Studierende am Institut für Amerikanistik der Universität Leipzig mit *aspeers* das erste und derzeit einzige *Graduate Journal* für europäische Amerikanistik heraus, eine Fachzeitschrift also, die die wissenschaftlichen Beiträge von Studierenden veröffentlicht.

Eine entscheidende Qualität des Projektes liegt darin, dass der Redaktionsprozess in studentischer Hand liegt, eingebettet in ein Schlüsselqualifikationsmodul des Studienganges MA American Studies. Unter fachlicher Anleitung entscheiden die Studierenden über das Thema einer Ausgabe, schreiben einen Call for Papers, sichten die eingegangenen Texte und entscheiden, welche Artikel publikationstauglich sind. Danach betreuen sie im sogenannten *peer-review*-Verfahren die studentischen Autorinnen und Autoren und erarbeiten gemeinsam mit diesen inhaltliche und strukturelle Verbesserungen an den Artikeln. Schließlich übernehmen die Studierenden die extrem aufwendige Endredaktion der Beiträge, prüfen Fußnoten und Bibliographien und setzen die einzel-

nen Artikel in das Layout der Zeitschrift. Am Ende steht ein Buch von 140 bis 180 Seiten, das in einem von den Studierenden organisierten Festakt der Öffentlichkeit vorgestellt wird.

Als Projekt betritt *aspeers* in mehrfacher Hinsicht Neuland. Während in den USA *Graduate Journals* ein fester Bestandteil der Hochschullandschaft und der Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind, gibt es in Deutschland und Europa bisher kaum vergleichbare Projekte. Darüber hinaus ist *aspeers* ein hybrides Journal: Es erscheint sowohl online als Open-Access-Journal unter der Creative-Commons Lizenz als auch als gedrucktes Buch im *print-on-demand*-Verfahren. Auf diese Weise sammelt das Projekt wichtige Erfahrungen in einer Publikationsform, die in den kommenden Jahren zunehmend an Bedeutung gewinnen wird. Aber auch hochschuldidaktisch leistet *aspeers* Pionierarbeit. Durch die Einbettung der Redaktionsaufgaben in den Masterstudiengang lernen die Studierenden in einem nicht wirklich praktischen Format eine ganze Reihe von Schlüsselqualifikationen, die ihnen später sowohl in der Wissenschaft als auch in einem breiten Spektrum von Berufen zugute kommen. Sie üben und entwickeln ihre Kommunikationsfähigkeiten im internationalen Austausch, trainieren in Eigenverantwortung Zeit- und Projektmanagement und lernen redaktionelle Abläufe bis hin zum Erstellen eines anspruchsvollen Layouts kennen. Mit der festen Einbettung in ein Modul hat das Projekt eine der möglichen Stärken des Bologna-Prozesses gesucht und gefunden.

Nach der ersten, thematisch offenen Ausgabe im Jahr 2008, die vor allem dazu diente, das Potenzial des Projektformats zu erkunden, stand das Jahr 2009 mit einer thematischen Ausgabe zu »Migration and Mobility« im Zeichen der Etablierung des Projektes innerhalb der deutschen und europäischen Amerikanistik. Die finanzielle Unterstützung durch die Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig hat hier Entscheidendes geleistet und den Spielraum für Werbung und Networking geschaffen.

Mehr Informationen zu *aspeers* und zur neuen Ausgabe, *aspeers* 3 (2010) zu »Crime and America«, finden sich auf der Internetpräsenz des Projektes: www.aspeers.com.

LEIPZIG – RIGA

15 Jahre gelebte Partnerschaft

Prof. Dr. Thomas Hofsäss/Prof. em. Dr. Dr. h.c. Dieter Schulz | Erziehungswissenschaftliche Fakultät

In der Zeit vom 23.03. bis zum 28.03.2009 wurde an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der bereits »15. Studienaufenthalt für Magistranden und Doktoranden der Universität Lettland/Riga« gestaltet. Hieran waren wiederum 25 lettische Lehrer und Lehrerbildner im Rahmen ihres postgradualen Studiums unter der Leitung von Frau Professor Dr. Aida Kruze (Universität Lettland) beteiligt.

Für das Jahr 2009 wurde eine wesentliche Erkenntnisfacette der internationalen Schulleistungsstudie »PISA 2006« in den Mittelpunkt gestellt: »Fördern in der Schuleingangsphase«. Mittels wechselseitiger Grundsatzerferate sowie in Arbeitsgruppen und in unmittelbaren Praxiskontakten mit Schulen in der Region Leipzig wurde zunächst der aktuelle Stand für den Freistaat Sachsen ermittelt. Im Rahmen einer internationalen Fachtagung mit Vertretern aus acht europäischen Ländern wurden die organisatorischen und inhaltlichen Konsequenzen für die Gestaltung von Schule und für die Lehrerbildung erörtert und abgeklärt. Sie stand unter dem Thema »Auf den Anfang kommt es an« und wurde am 25. März gemeinsam mit dem Staatsministerium für Kultus in Dresden gestaltet.

In einem eigenen thematischen Block setzten sich die Teilnehmer auch mit der 600-jährigen, traditionsreichen Geschichte der Universität Leipzig auseinander. Frau Dr. Alida Zigmunde vom Archiv der Universität Lettland stellte sich dem Thema »Berühmte Leipziger in Riga«. Herr Marcel Korge (Archiv der Universität Leipzig) referierte zum Thema »Berühmte Studenten aus dem Baltikum in Leipzig«.

In Kooperation mit dem »Fraunhofer Zentrum Mittel- und Osteuropa (MOEZ)« und unter der Leitung von Professor Dr. Rolf Hasse wurde dem Bildungs- und Erziehungsauftrag im zusammenwachsenden Europa ein weiterer Schwerpunkt gewidmet. Es wurde gleichsam am Vorabend der »Europawahl 2009« der zentralen Frage nachgegangen »Welche Werte für welches Europa? – Grundfragen einer Erziehung für Europa«. Als Diskussionspartner hatten sich u.a. Frau Gisela Kallenbach (MdB), die Professoren Dr. Wolfgang Höpken, Dr. Georg Vobruba (beide Universität Leipzig), Frau Professor Dr. Zanda Rubene (Universität Lettland/Riga), Dr. Peter Gutjahr-Löser (Universität Leipzig) und Frau Hana Hlásková (Europahaus Leipzig) zur Verfügung gestellt. Im Rahmen einer ergänzenden Exkursion besichtigten die lettischen Teilnehmer gemeinsam mit ihren Leip-



ziger Kolleginnen und Kollegen Weimar. Neben den Gedenkort und Museen der Hauptvertreter der deutschen Klassik (u. a. J. W. von Goethe und F. von Schiller) war für die Gäste aus Lettland insbesondere die Begegnung mit dem facettenreichen Wirken von Johann Gottfried Herder (1744–1803) von herausragendem Interesse. Herder war es, der in den Jahren 1764 bis 1769 als Rektor der Domschule zu Riga wesentliche Vorarbeiten geleistet hatte, die lettische Identität und das aufkommende Nationalbewusstsein zu entwickeln. Er war es auch, der mit der Aufzeichnung und Sammlung des weltweit einmalig reichen Volksliederschatzes der Letten begonnen hatte. 1776 holte Goethe seinen engen Vertrauten Herder an den Weimarer Hof und ernannte ihn zum Generalsuperintendenten. Er war seitdem der erste Prediger an der Stadtkirche zu Weimar und blieb es bis zu seinem Tode im Jahre 1803.

Zum Besuchsprogramm in Weimar zählte auch ein tief beeindruckender Rundgang durch das Konzentrationslager Buchenwald. Es gab bewegende Überschneidungen mit der lettischen Zeitgeschichte, da auch von hier eine sehr große Zahl an Juden nach Riga deportiert wurde, um von den Nazis in den dortigen Lagern ermordet zu werden.

Im Rahmen eines »Akademischen Konzertes« konnte am 23. März die nunmehr siebte gemeinsame deutsch-lettische Buchpublikation zum Thema »Spannungsfelder sonderpädagogischer Förderung – Lettische und deutsche Akzente« (289 S.) der Öffentlichkeit vorgestellt werden.



CONGRESS CENTER LEIPZIG

Just a good feeling!

$$\begin{aligned} & \text{Universität Leipzig} \\ + & \text{Congress Center Leipzig} \\ \hline = & \text{Kongresserfolg}^2 \end{aligned}$$

Moderne Wissenschaft ist untrennbar mit Tagungen und Kongressen verknüpft. Dass diese immer öfter nach Leipzig kommen, dafür sorgt nicht zuletzt das starke Engagement der Forschung und Lehre in dieser Stadt des Aufbruchs.

Für Ihren Kongresserfolg im Congress Center Leipzig (CCL) arbeiten die Universität und die Leipziger Messe Hand in Hand: Eine vor allem in der Medizin beispielhafte Partnerschaft, die auch wirtschaftlichen, juristischen und geisteswissenschaftlichen Themen den perfekten Rahmen bietet.

Im CCL nutzen Wissenschaft, Forschung und Ausbildung eine nach allen Seiten offene Kommunikations-Plattform, die Präsentation, Dialog und Informelles perfekt miteinander verbindet.

Neue Chancen für die Region, neue Wege für Innovationen.

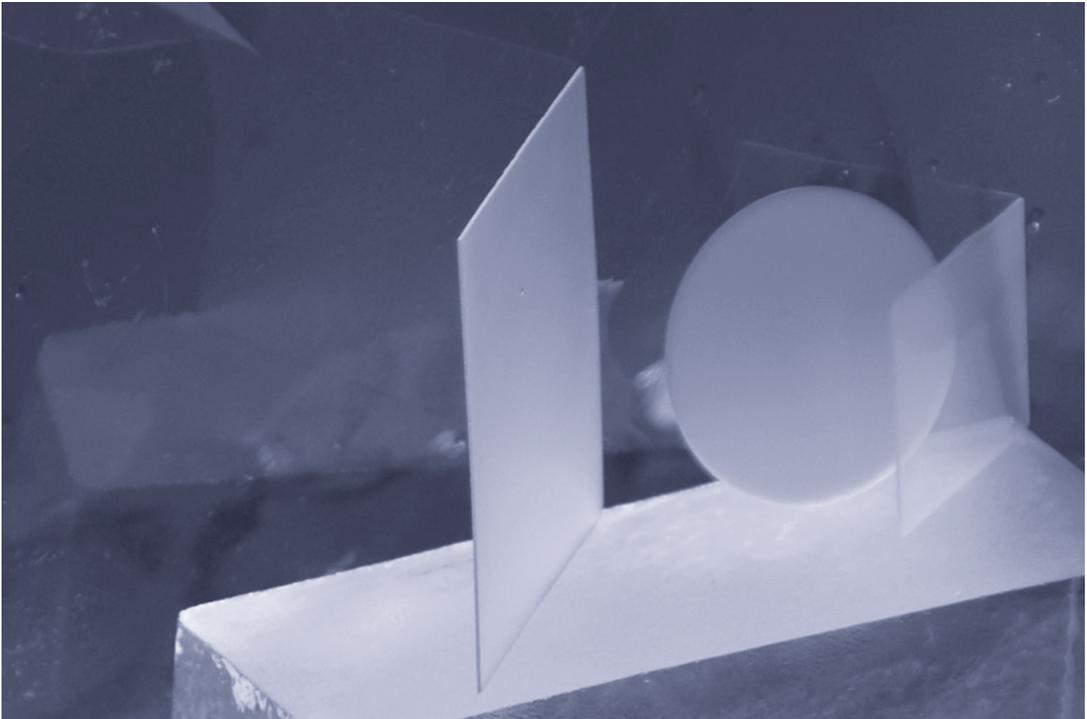
www.ccl-leipzig.de



Leipziger Messe GmbH
PF 10 07 20, 04007 Leipzig / Messe-Allee 1, 04356 Leipzig, Germany
Tel.: +49 341 678-8440, Fax: +49 341 678-8442
info@ccl-leipzig.de, www.ccl-leipzig.de

Monolithe auf der Basis poröser Gläser – Nanoporöse Materialien mit vielfältigem Anwendungspotential

Prof. Dr. Dirk Enke | Institut für Technische Chemie

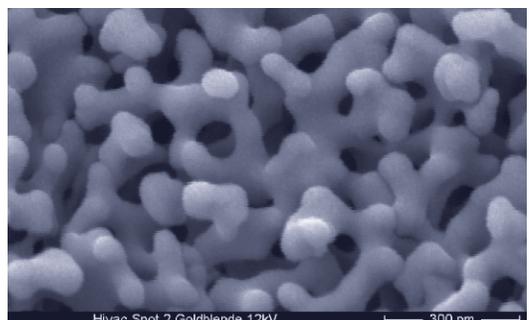


Nanoporöse Monolithe auf der Basis poröser Gläser

Seit mehr als 30 Jahren wird in der mitteldeutschen Region auf dem Gebiet der porösen Gläser geforscht. In jüngster Zeit stehen dabei speziell Monolithe im wissenschaftlichen Fokus. Nanoporöse Gläser als Extraktionsprodukte phasentrennter Alkaliborosilikatgläser können reproduzierbar sowie mit einer engen Porengrößenverteilung generiert werden. Durch die Herstellungsparameter kann die Porengröße kontrolliert im Bereich zwischen 1 und 120 nm eingestellt werden. Die Materialien sind durch ein dreidimensional verzweigtes Porensystem gekennzeichnet und besitzen spezifische Oberflächen von bis zu 400 m²/g. Durch die Anwendung optimierter Bohr- und Sägeverfahren sowie die Formbeständigkeit sichernder Extraktionstechniken können am Institut für Technische Chemie nanoporöse Monolithe in den verschiedensten Geometrien (z.B. Membranen, Rohre, Stäbe, Ringe) hergestellt werden. Durch ihre speziellen Eigenschaften (hohe mechanische und thermische Stabilität, Rissfreiheit, vielfältig modifizierbare innere Oberfläche) bietet sich den nanoporösen Monolithen ein vielfältiges Anwendungsspektrum in den Bereichen Katalyse, Wirt-Gast-Chemie, Gastrennung, Chemo- und Biosensorik sowie zur Informationsspeicherung.

Am 26. und 27. November 2009 fand an der Fakultät für Chemie und Mineralogie die Abschlussveranstaltung des Innovationsforums »Nanoporöse Glasformkörper« statt. Auf der mit 126 Teilnehmern gut besuchten Veranstaltung wurde in 18 Vorträgen über aktuelle Fragestellungen hinsichtlich Herstellung, Charakterisierung und Anwendung nanoporöser Gläser berichtet. Im Ergebnis resultierten vielfältige wissenschaftliche und industrielle Kontakte, die eine Fortführung dieses interessanten Forschungsgebietes an der Universität Leipzig nachhaltig unterstützen.

Elektronenmikroskopische Aufnahme einer porösen
Glasmembran mit 50 nm Porendurchmesser



»Einwanderung und Ethnizität« – Studienreise in die USA

Prof. Dr. Hartmut Keil | Institut für Amerikanistik

Im Herbst 2009 unternahm das Institut für Amerikanistik eine 17-tägige Reise in den Oberen Mittleren Westen der USA zur aktuellen gesellschaftspolitischen Diskussion über die Einwanderung und die Situation ethnischer Gruppen. Da die Studienreise zusammen mit dem Amerikanistik-Institut der Universität Krakau durchgeführt wurde, umfasste die Gruppe sechs polnische und zehn deutsche Studenten sowie einen Leipziger Professor. In Chicago, Madison/Wisconsin und Minneapolis informierten wir uns bei ausgewiesenen Wissenschaftlern an verschiedenen Universitäten über die sich wandelnde demographische ethnische Struktur der Großstädte (Kathleen Neils und Michael Conzen, University of Chicago); neue Einwandergruppen wie die Somali aus Afrika und die Hmong aus Asien (Erica Lee, University of Minnesota); über die besondere Problematik der illegalen Einwanderung (DePaul University); die Stellung der Kinder von Einwanderern in höheren Bildungsinstitutionen (Vijay Pendakur, DePaul University und Elaine Tyler May, University of Minnesota); die multikulturelle Vielfalt amerikanischer Massenkultur (Lew Erenberg, Loyola University); sowie über laufende Forschungsprojekte zur Akkulturation bzw. zum Fortbestand ethnischer Gruppen und ihrer kulturellen Traditionen. Ein eintägiger Workshop am Center for the Study of Upper Midwestern Cultures an der University of Wisconsin in Madison wurde tags darauf durch einen Besuch einer ehemals deutsch geprägten ländlichen Gemeinde ergänzt, in der unsere Kollegen Aspekte des Spracherhalts studieren. Am Immigration History Research Center der University of Minneapolis referierte dessen Direktorin Professor Donna Gabaccia über aktuelle Forschungsfragen und wir konnten uns ein Bild von den umfangreichen Archivbeständen machen, die nach modernsten konservatorischen Prinzipien in eigens ausgesprengten Felsenhöhlen gelagert sind. – Das Programm bot aber auch Begegnungen anderer Art, so ein gemeinsames Treffen mit den polnischen und deutschen Generalkonsuln in Chicago und dem ehemaligen amerikanischen Botschafter in Bonn und Ostberlin, J. D. Bindenagel (jetzt einer der Vizepräsidenten von DePaul University). Hinzu kamen Besuche einer Chicagoer Grundschule mit Schülerinnen und Schülern aus 35 verschiedenen Ländern; traditioneller ethnischer Institutionen wie dem Chicago Defender, einer der ältesten afroamerikanischen Zeitungen der USA; des Polish Museum of America, des Minneapolis American Indian



Diskussion mit Redakteuren der Chicago Defender



»Cloud Gate« Skulptur von Anish Kapoor im Millennium Park, Chicago

Center und des Mille Lacs Indianer Reservats zwei Autostunden nördlich von Minneapolis; wie auch des berühmten Chicagoer Hull House von Jane Addams, das ab den späten 1880er Jahren mit verschiedenen Programmen versuchte, die Amerikanisierung der Einwanderer zu beschleunigen. Ein Symbol ausländerfeindlicher Hetze wurde uns mit dem Haymarket Denkmal von Leon Fink (University of Illinois) vorgeführt. In Madison berichteten Vertreter des Erziehungsministeriums von den über 70 Programmen zu Englisch als Fremdsprache an den öffentlichen Schulen im Staat Wisconsin. Ein Höhepunkt der Reise war eine mehrstündige Bustour durch verschiedene ethnische Nachbarschaften Chicagos unter der Leitung des gebürtigen Chicagoer Professors Dominic Pacyga (Roosevelt University).

Die Studienreise wird in einer Fotoausstellung, einem Dokumentarfilm und einer Veröffentlichung ausgewertet.

Der Nahost-Konflikt der Medien – Israel und Palästina in der Berichterstattung

Almut Woller, eurient e.V. Leipzig und Studentin der Arabistik und Kommunikationswissenschaft



Der Nahost-Konflikt der Medien
Israel und Palästina in der Berichterstattung

jeweils 19.00 Uhr
Orientalisches Institut
Schillerstraße 6
Raum S202
-Eintritt frei-

16. APR Im Zweifel für Israel?
Prof. Dr. Margaret Wirth (Universität Bremen)

07. MAI Von der Front auf den Bildschirm: Berichten über Gaza
Dr. Bettina Marx (ehemalige ARD-Korrespondentin in Tel Aviv, Parlamentskorrespondentin der Deutschen Welle in Berlin)

14. MAI Arabische Medien und der Nahostkonflikt
Carola Richter (Seminar für Medien- und Kommunikationswissenschaft, Pforz)

28. MAI Exkurs: Die Sharia in den Medien
Prof. Dr. Hans-Georg Ebert (Orientalisches Institut, Leipzig)

04. JUN Antisemitismus, Philosemitismus und "deutsche Verantwortung". Die (Nach-)Wirkungen des Nationalsozialismus im medialen Nahostdiskurs
Dr. Peter Ullrich (Institut für Medizinische Soziologie, Leipzig)

18. JUN Zwischen Aufklärung und Propaganda: MEMRI, das Sprachrohr Israels?
Dr. des. Henner Kirchner (Regional Koordinator Naher Osten und Nordafrika bei IfU/IfP)

02. JUL „Israel bias“ - Verzerrung der Berichterstattung?
Prof. Dr. Michael Haller (Institut für Journalistik, Leipzig)

Fine Veranstaltung von eurient.
Vereinigung von Freunden und Förderern der Universität Leipzig
Institut für Orientalistik
Hans-Herzog-Str. 1
50549 Köln

Die Medien sind unser Fenster zur Welt. Was wir über Haiti, Sri Lanka oder die besetzten palästinensischen Gebiete erfahren, wird uns über Rundfunk, Presse und Internet vermittelt. Das hohe Maß an Professionalität, das man den Journalisten der so genannten Leitmedien zuschreibt, verdrängt die angebrachten Zweifel an deren Objektivität, die sich der wahrheitssuchende Zuschauer so sehnlich wünscht. Doch diese sind umso mehr angebracht, wenn das Thema der Berichterstattung Konflikte und Kriege sind, denn Neutralität kann in Krisen- und Kriegsberichterstattung kaum jemand aufrichtig für sich beanspruchen. Der Nahost-Konflikt an sich ist eine diffizile Angelegenheit, welche besonders in Deutschland die interessierte Öffentlichkeit stark polarisiert. Zu glauben, dass Journalisten sich dem gänzlich entziehen könnten und Kraft ihres Berufsethos unabhängige, wertfreie Beobachter seien, ist illusorisch. Wenn also durch die Presse und den Äther erwartungsgemäß nichts Vorurteilsloses dringt, so muss neben die Frage »Was passiert im Nahost-Konflikt tatsächlich?« die Frage treten: »Was machen unsere Medien mit dem Nahost-Konflikt?« Die Art und Weise, wie der Gaza-Krieg in den Leitmedien behandelt wurde, hat – nach dem Libanon-

Krieg 2006 – erneut die Frage aufgeworfen, inwieweit unsere Medien beim Nahost-Konflikt eine zumindest vorurteilsfreie Meinungsbildung ermöglichen. Um den »Nahost-Konflikt der Medien« zu ergründen, plant die eurient e.V. sowie vier Studentinnen der Arabistik und Kommunikationswissenschaft eine siebenteilige Veranstaltungsreihe. Bei der Auswahl unserer Redner ging es uns darum, die Verbindung zwischen Fachwissen aus Arabistik, Kommunikationswissenschaft und Erfahrungen aus der Praxis herzustellen.

Prof. Margaret Wirth analysierte die Argumentationsstruktur der Presse aus einer marxistischen Perspektive und arbeitete dabei heraus, wie die Kritik der Medien am Gaza-Krieg vom Standpunkt der Parteilichkeit geformt wurde. Die Journalistin Dr. Bettina Marx gab beeindruckende Einblicke in die journalistische Arbeit mit ihren alltäglichen Hürden, auf welche die Auslandskorrespondenten vor Ort treffen. Prof. Michael Haller beleuchtete mit seiner Diplomandin Indra Kley die strukturellen Ursachen von Verzerrungen in der Berichterstattung, vor allem in Bezug auf die Auslandskorrespondenten großer deutscher Medien vor Ort. Mit Dr. Peter Ullrich reflektierten wir die verschiedenen Ausprägungen deutscher Diskurse, vor allem im linken Spektrum der Gesellschaft, in dem die Auseinandersetzung mit diesem Thema besonders ideologisch überformt ist. Prof. Hans-Georg Eberts Vortrag bot die Möglichkeit vom konkreten Konfliktfeld Nahost zu abstrahieren, um islamophobe Tendenzen in den Medien in einen größeren Kontext zu setzen. Henner Kirchner konnte deutlich machen, wie gezielte PR funktioniert, um direkten Einfluss auf Medienvertreter zu nehmen und mit Carola Richter wagten wir einen Blick über den Tellerrand in die Berichterstattung der arabischen Medien über den Nahost-Konflikt.

Die Anzahl der Zuhörer ist ein Indikator für den Erfolg des Unterfangens und wir können mehr als zufrieden sein. In den drei best besuchten Vorträgen war ein Sitzplatz auf dem Boden ein begehrter Platz im Hörsaal des Orientalischen Institutes, der 70 reguläre Sitzplätze bietet. Besonders erfreulich war die rege Diskussion zwischen den Referenten und dem Auditorium.

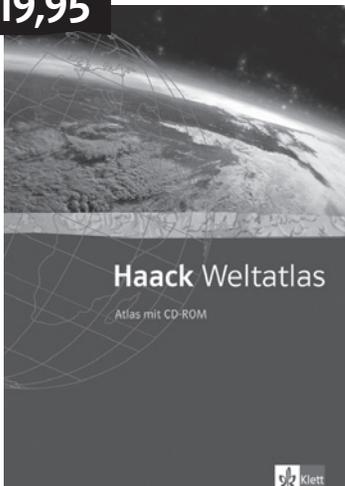
Wir möchten der Vereinigung der Förderer und Freunde der Universität danken für ihren Beitrag am Gelingen unserer Veranstaltung; wir hoffen, dass sie studentische Initiativen weiterhin unterstützen wird, die Diskussionen auf hohem Niveau über politische und politisierte Themen anstoßen wollen.

225 Jahre Atlanten & Kartographie aus Gotha



Vom historischen Stieler zum
modernen Haack Weltatlas.

Der Atlas ab
€ 19,95



Haack Weltatlas für Sekundarstufe I und II
im Medienpaket | 978-3-623-49620-7 | € 24,95
Atlas pur | 978-3-623-49621-4 | € 19,95

Der Atlas ab
€ 15,95



Haack Weltatlas Sekundarstufe I für Sachsen
im Medienpaket | 978-3-623-49629-0 | € 18,95
Atlas pur | 978-3-623-49648-1 | € 15,95

Alle Ausgaben des Haack Weltatlas
finden Sie unter www.klett.de

*6 ct/Anruf, Fax im Festnetz T-Com, aus Mobilfunknetzen max. 42 ct/Minute;
eine Servicenummer der QSC AG.

Bestellung und Beratung bei Klett:

Ernst Klett Verlag GmbH, Postfach 10 26 45, 70022 Stuttgart

Telefon: 0180 · 255 38 82*, Fax: 0180 · 255 38 83*

www.klett.de



Miami-Leipzig Seminar. Aktuelle Rechtsbeziehungen zwischen den USA und Deutschland

Prof. Dr. Thomas Rauscher, Prof. Dr. Markus Kotzur | Institut für ausländisches und europäisches Privat- und Verfahrensrecht; Institut für Völkerrecht, Europarecht und ausländisches öffentliches Recht

Vom 5. bis 8. Mai 2009 fand das Miami-Leipzig Seminar, welches in Kooperation des Instituts für ausländisches und europäisches Privat- und Verfahrensrecht sowie des Instituts für Völkerrecht, Europarecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Leipzig mit der University of Miami, School of Law veranstaltet wird, in Leipzig statt. Hierzu reiste eine Gruppe von zehn Studierenden und zwei Professoren, aus Miami, FL, USA für eine Vorlesungswoche nach Leipzig.

Das seit 2006 regelmäßig praktizierte Konzept besteht aus jährlich zwei Seminaren zu aktuellen Themen des Völkerrechts und des internationalen Privat- und Wirtschaftsrechts, die wechselweise an den beiden Universitäten stattfinden. Ziel der Kooperation ist in den immer wieder von kulturellen Fehlverständnissen geprägten deutsch-amerikanischen Beziehungen eine Förderung des Verständnisses der beidseitigen Rechts- und Wirtschaftssysteme. Insbesondere wird unseren Studierenden ein für die spätere international orientierte Berufsausübung grundlegendes Verständnis des amerikanischen Systems vermittelt.

Die Veranstaltung war offen für Hörer der Universität Leipzig und wurde mit großem Interesse angenommen. Die Seminartage ab dem 5. Mai 2009 waren für alle Teilnehmer und Beteiligten sowohl aus fachlicher wie aus persönlicher Sicht eine Bereicherung und einmalige Erfahrung. Aufgrund der durchweg sehr positiven Resonanz der Teilnehmer und Besucher der Seminarvorträge, dürfen wir nochmals unseren Dank bekunden, dass die Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V. mit der Unterstützung des Projekts einen großen Beitrag zur Durchführung des Miami-Leipzig-Seminars 2009 geleistet hat.



Miami – Leipzig
Seminar
May 5 – 8, 2009

Universität Leipzig,
Juristenfakultät

University of Miami,
School of Law



Willkommen

Die Energieversorgung in Deutschland ändert sich rapide. Dank freier Wahl des Energieversorgers und alternativer Energiekonzepte befindet sich der Markt in einem stetigen Wandel. MITGAS sucht ständig Mitarbeiter, um jetzt und in Zukunft erfolgreich und aktiv im Wettbewerb zu agieren.

Die MITGAS Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH ist der größte regionale Gasversorger der neuen Bundesländer. In Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, aber auch in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern versorgt MITGAS über 181.000 Kunden mit Erdgas, Bioerdgas, Flüssiggas und Wärme. Darüber hinaus ist das Unternehmen Vorlieferant für Stadtwerke in Mitteldeutschland.



SERVICE RUND UM DIE UHR
0 180 2 / 600 600*
www.mitgas.de

MITGAS
MITTELDEUTSCHE GASVERSORGUNG GMBH

* 6 Ct. pro Anruf aus dem deutschen Festnetz / maximal 42 Ct. pro Minute bei Mobilfunk

Teilnahme an den Europäischen Hochschulmeisterschaften 2009 im Karate in Cordoba/Spanien

Lydia Holler | Studentin der Veterinärmedizin



Lydia Holler mit ihrem Trainer Ralf Ziezo

Nachdem ich bereits gegen 4 Uhr aufgestanden war, begann meine Reise von meinem Heimatort Zschochwitz. Nach über acht Stunden Zug- und Busfahrt kam ich endlich am Flughafen Frankfurt Hahn an. Dort traf ich einige vom deutschen Team und reiste mit ihnen zusammen nach Cordoba. Wir flogen nach Sevilla, mieteten dort ein Auto und fuhren nach Cordoba-Hauptbahnhof, wo wir schließlich von einem Shuttle abgeholt und zur Unterkunft gefahren wurden. Wir kamen gegen 21 Uhr an. Da hieß es dann einchecken und administrieren. Viel ausruhen durften wir nicht, da sonst unsere Muskeln zu schlapp geworden wären, deswegen hieß es auch Mittwoch früh: Training. Am Abend trafen dann endlich die letzten Sportler ein.

Am Donnerstag begann der Wettkampf. Vom ADH (Allgemeinen Deutschen Hochschulsport) wurden die Teams festgelegt. So kämpfte ich gemeinsam mit Alice Griffley, Bernada Bilic und Sina Selter in einem Kumiteteam. Kumite ist ein Zweikampf, bei dem durch Techniken, die am Körper abgestoppt werden müssen, Punkte mit unterschiedlicher Wertung erzielt werden. Für zu harte Schläge oder Tritte gibt es Verwarnungen, die schließlich auch zur Disqualifikation führen können. Es gibt aber auch Verwarnungen für das Raustreten aus der Kampffläche, das Abdrehen nach einer Technik, Selbstgefährdung usw. ... Nach mindestens 2 Minuten gewinnt derjenige, der die meisten Punkte erzielt hat.

Beim Team kämpfen immer drei, aber nicht gleichzeitig. Erst kämpft der erste Kämpfer einen kompletten Kampf, danach kommt der Zweite dran, usw. Das Team das die meisten Siege hat, gewinnt.

Die erste Runde gegen Polen konnten wir knapp gewinnen, doch mussten wir uns gegen das Frauenteam aus Montenegro geschlagen geben. Ich konnte meinen Kampf auch nicht für mich entscheiden. Trotz eines harten Trittes gegen meinen Kopf blieb zwar mein Kampfgeist erhalten, doch die Kampfrichter ließen sich trotz dessen nicht von mir überzeugen. Aber nichts desto trotz schafften wir es in die Trostrunde und standen im Trostrundenfinale (um Platz 3) dem Team aus Spanien gegenüber. Hier waren die vorwiegend spanischen Kampfrichter von uns nicht zu überzeugen und so mussten wir uns mit einem 5. Platz zufrieden geben. Am Abend gab es eine Eröffnungszeremonie, bei dem jeder mit dem Namen seiner Universität einmarschierte.

Am darauf folgenden Tag ging es ins Einzel. Nachdem früh das Wiegen stattfand, ging es gegen halb zwei nachmittags mit den Einzelkämpfen los. Im ersten Kampf gegen eine Spanierin konnte ich mich trotz Unterstützung durch meinen Trainer nicht durchsetzen. Auch Bernada Bilic, die in der darauf folgenden Begegnung meiner Gegnerin gegenüberstand, unterlag dieser. Leider konnte die Spanierin sich nicht bis ins Finale durchsetzen, damit blieb sowohl Bernada als auch mir der Einzug in die Trostrunde nicht möglich. Den restlichen und auch den darauf folgenden Wettkampftag feuerten wir unser Team an. Samstagabend gab es eine Grillparty und anschließend ging es in eine Disco »La Boheme«. Dort feierten alle Nationen gemeinsam und es wurden einige internationale Kontakte geknüpft.

Ich möchte mich noch einmal bei Ihnen für Ihre finanzielle Unterstützung bedanken. Sie haben es ermöglicht, auf diese Weise den Bekanntheitsgrad der Universität Leipzig zu vergrößern.

Vielen Dank

Der Einstieg für alle, die hoch hinauswollen.

Anspruchsvoll, vielfältig und mit ausgezeichneten Perspektiven für Ihren individuellen Karrierestart in einem tollen Team. Erfahren Sie mehr zu den Einstiegsmöglichkeiten im Vertrieb bei Deutschlands Nummer 1, der Allianz. Weiterentwicklung ist bei uns Programm.
www.keintagwiederandere.de

Hoffentlich Allianz.

Allianz 



Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V.

Der Vorstand | Stand: Mai 2010

Vorsitzender

Senator e. h. Peter Krakow

Stellvertretender Vorsitzender

Prof. Dr. Franz Häuser
Rektor der Universität Leipzig

Schatzmeister

Rainer Altvater
Wirtschaftsprüfer – Steuerberater – Partner
PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schriftführer

Prof. Dr. Peter Wesner
Wirtschaftsprüfer Steuerberater
Frankfurt am Main

Beisitzer

Dr. Winfried Damm
Prokurist/Generalbevollmächtigter der
Stadtwerke Leipzig GmbH

Stephan Drescher
Geschäftsführer der GISA GmbH

Prof. Dr. Ullrich Heilemann
Institut für Empirische Wirtschaftsforschung
Universität Leipzig

Dr. Bärbel Iffert-Schmücker
Leitung Fachberatung Sach
Allianz Deutschland AG

Burkhard Jung
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Prof. Dr. Anne Koenen
Institut für Amerikanistik
Universität Leipzig

Dr. Frank Nolden
Kanzler der Universität Leipzig

Bernd Radestock
Berater der Leipziger Verlags- und
Druckereigesellschaft mbH & Co.KG

Frank Stelzner
Leiter der Niederlassung Leipzig
der Siemens Aktiengesellschaft
Region Deutschland-Ost

Geschäftsführerin

Dr. Regina Poser

Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V.

Unser Anliegen

Die Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V. wurde 1920 gegründet und bestand zunächst bis Ende des 2. Weltkrieges.

Ursprünglich wollte der Privatgelehrte August Stern für die in Not geratenen deutschen Universitäten und Hochschulen Mittel von Ausländern, die der deutschen Wissenschaft wohlgesonnen waren, gewinnen, aber dieser Plan wurde durch die Gründung der »Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft« gegenstandslos. So orientierte sich August Stern auf die Unterstützung der Universität Leipzig. Sein verdienstvolles Wirken für die Vereinigung wurde durch die Namensgebung der von ihm im Jahre 1921 initiierten »August-Stern-Stiftung für Habilitanden« geehrt. Aus den Jahresberichten geht das stete Engagement der Vereinigung für die Universität hervor. Von Anfang an wurde aber auch darauf geachtet, dass der akademische Geist ausreichend Platz in Veranstaltungen fand. So war es eine schöne Gepflogenheit, anlässlich der Hauptversammlungen wissenschaftliche Vorträge zu halten, die von allgemeinem Interesse waren.

Die im September 1991 neugegründete Vereinigung hat sich die Aufgabe gestellt, diese Tradition fortzusetzen, die demokratische Erneuerung der Universität allseitig zu unterstützen und die jetzigen und ehemaligen Angehörigen der Alma mater Lipsiensis, aber auch Vertreter von Wirtschaft und Politik zusammenzuführen.

Seinem satzungsgemäßen Zweck entsprechend, fördert und unterstützt der Verein die Universität Leipzig in ihren Aufgaben. Dies geschieht vor allem durch die:

- Förderung der Forschungs- und Lehrtätigkeit sowie wissenschaftlicher und kultureller Veranstaltungen
- Unterstützung der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis
- Förderung der Studenten und des wissenschaftlichen Nachwuchses
- Unterstützung der kulturellen Institutionen, Museen und Sammlungen der Universität

Universitäre Fördervereine, die es in Deutschland mindestens für alle großen und renommierten Hochschulen gibt, haben den Zweck, ihre Universität in der Durchführung ihrer Aufgaben zu unterstützen und in der Bevölkerung Sinn und Verständnis für wissenschaftliche Forschung und Lehre zu verbreiten.

Aus den Jahresberichten kann man ersehen, wie wichtig und vor allem hilfreich Fördervereine für ihre Universitäten sind. Durch die riesigen wirtschaftlichen Belastungen des Freistaates Sachsen wird den Hochschulen und Universitäten strengste Sparsamkeit auferlegt. Davon ist auch die Leipziger Universität betroffen. Allein von dem Verweis auf die bedeutende Geschichte und das frühere Ansehen kann die Alma mater Lipsiensis nicht konkurrenzfähig bleiben. Nur durch einen guten wissenschaftlichen Ruf, durch eigene, überzeugende Leistung und durch Qualität der studentischen Ausbildung kann sie ihr Ansehen im nationalen und internationalen Rahmen erhalten und steigern.

Deshalb braucht sie Freunde und Förderer sowohl aus der Wirtschaft als auch aus privaten Bereichen. Sie braucht die Unterstützung der Öffentlichkeit zur Erfüllung ihrer Aufgaben.

Ziel ist es, dort zu helfen, wo Projekte, Veranstaltungen oder Ausstellungen aus dem laufenden Haushalt trotz ihrer Bedeutung für die Universität nicht finanziert werden können.

Werden Sie Mitglied unserer Vereinigung zum Wohle der Alma mater Lipsiensis.

Unterstützen Sie das Anliegen unserer Vereinigung durch eine – gegebenenfalls zweckempfohlene – Spende!

Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V.
Ritterstraße 26, 04109 Leipzig

Geschäftsstelle

Telefon (0341) 97-37 827 / -37 828
Fax (0341) 97 37 829
e-mail: foerder@uni-leipzig.de

Bankverbindungen

Dresdner Bank
Eine Marke der Commerzbank AG
BLZ 860 800 00, Konto 0 118 786 700
Sparkasse Leipzig
BLZ 860 555 92, Konto 1 140 103 330

Jährliche Mitgliedsbeiträge

1. Natürliche Personen: 30 EUR,
Studenten 5 EUR
2. Juristische Personen
kleinere Firmen
(bis 50 Mitarbeiter): 160 EUR
mittlere Firmen
(bis 250 Mitarbeiter): 260 EUR
größere Firmen
(mehr als 250 Mitarbeiter): 620 EUR
Vereine: 160 EUR

Herausgeber

© 2010 Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V.

Redaktion

Dr. Regina Poser, Geschäftsführerin der Vereinigung von Förderern und Freunden der Universität Leipzig e.V.

Abbildungsnachweise

Pressestelle der Universität Leipzig
Fotograf Stephan Flad, die Autoren

Realisierung

atelier eilenberger, 2010
Für die Richtigkeit der Texte zeichnen die Autoren oder die Redaktion verantwortlich. Kürzungen sind vorbehalten.

*DIE KRISE BRINGT VIELE
ZUM NACHDENKEN.
DABEI IST VORAUSDENKEN
JETZT VIEL WICHTIGER.*

Die Krise zeigt, dass Entscheidungen heute weitsichtiger sein müssen als je zuvor. Wir unterstützen Sie dabei – gleich ob es sich um Steuerfragen, Unternehmensbewertungen oder die Prüfung des Jahresabschlusses handelt. Damit Sie noch früher Risiken erkennen, Veränderungen antizipieren und regulatorische Entwicklungen berücksichtigen können – und so stets auf dem richtigen Weg zu einem langfristigen Unternehmenserfolg bleiben. Das verstehen wir unter Vorausdenken, am liebsten mit Ihnen zusammen.

Kontakt

PricewaterhouseCoopers AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Käthe-Kollwitz-Straße 21
04109 Leipzig

Rainer Altvater
rainer.altvater@de.pwc.com

PricewaterhouseCoopers. Die Vorausdenker.

www.pwc.de

PRICEWATERHOUSECOOPERS 

© 2010. PricewaterhouseCoopers bezeichnet die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und die anderen selbstständigen und rechtlich unabhängigen Mitgliedsfirmen der PricewaterhouseCoopers International Limited.



Liebesperlen
Erfinder: Rudolf Hoinkis
Deutschland, Görlitz, 1908

Herzenssache. Made in Germany. Das Engagement der Sachsen Bank.

Bunt wie die beliebten Görlitzer Liebesperlen ist die Palette der gesellschaftlichen Aktivitäten, mit denen die Sachsen Bank ihrer besonderen Verantwortung für Land und Leute in Mitteldeutschland nachkommt. Als ein Unternehmen,

das sich seit jeher dem Gemeinwohl in der Region verpflichtet fühlt, unterstützen wir geistiges und künstlerisches Schaffen und setzen auf ein kreatives Umfeld als Standortfaktor. Weitere Informationen unter www.sachsenbank.de

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

Sachsen  Bank